

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

111 (7.3.1925) Morgenausgabe

# Karlsruher Tagblatt

mit **Industrie- u. Handelszeitung** und der Wochenschrift „Die Pyramide“  
S. 1  
S. 2  
S. 3  
S. 4  
S. 5  
S. 6  
S. 7  
S. 8  
S. 9  
S. 10  
S. 11  
S. 12  
S. 13  
S. 14  
S. 15  
S. 16  
S. 17  
S. 18  
S. 19  
S. 20  
S. 21  
S. 22  
S. 23  
S. 24  
S. 25  
S. 26  
S. 27  
S. 28  
S. 29  
S. 30  
S. 31  
S. 32  
S. 33  
S. 34  
S. 35  
S. 36  
S. 37  
S. 38  
S. 39  
S. 40  
S. 41  
S. 42  
S. 43  
S. 44  
S. 45  
S. 46  
S. 47  
S. 48  
S. 49  
S. 50  
S. 51  
S. 52  
S. 53  
S. 54  
S. 55  
S. 56  
S. 57  
S. 58  
S. 59  
S. 60  
S. 61  
S. 62  
S. 63  
S. 64  
S. 65  
S. 66  
S. 67  
S. 68  
S. 69  
S. 70  
S. 71  
S. 72  
S. 73  
S. 74  
S. 75  
S. 76  
S. 77  
S. 78  
S. 79  
S. 80  
S. 81  
S. 82  
S. 83  
S. 84  
S. 85  
S. 86  
S. 87  
S. 88  
S. 89  
S. 90  
S. 91  
S. 92  
S. 93  
S. 94  
S. 95  
S. 96  
S. 97  
S. 98  
S. 99  
S. 100

Chefredakteur: Dr. h. c. h. C. v. L. v. ...  
Redaktion: ...  
Verlag: ...

## Verwirrung links — Einigung rechts.

### Die Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)  
Dr. R. J. Berlin, 6. März.

Sämtliche Berliner Zeitungen beschäftigen sich ausführlich und lebhaft mit den Kandidaturen für den Reichspräsidentenposten. Auf der linken Seite herrscht starke Verwirrung, da es infolge der noch ungeklärten Lage bei der Sozialdemokratie noch nicht möglich ist, mit einem gemeinsamen Kandidaten hervorzutreten. Charakteristisch dafür, daß die der sogenannten Weimarer Koalition angehörigen Parteien der Linken wenig siegesfreudig gestimmt sind und sich alle Wege für die Zukunft offen lassen wollen, ist die Tatsache, daß

in Preußen der bisherige Ministerpräsident Marx am nächsten Dienstag abermals von der Weimarer Koalition aufgestellt und gewählt werden soll.

Wären die drei Linksparteien, was den Reichspräsidentenposten anbetrifft, ihrer Sache sicher, wären sie davon überzeugt, daß Marx als der Gemeinschaftskandidat der Linken Reichspräsident wird, so würden sie ihn nicht 19 Tage vor dem in Preußen wählen wollen. Charakteristisch ist auch die immer wieder von der Linkspresse geäußerte Hoffnung, die Bayerische Volkspartei werde sich vielleicht doch noch für Marx erklären. Die „Augsburger Postzeitung“, das führende Organ der Bayerischen Volkspartei erklärt, daß die Bayerische Volkspartei sich nur für Marx erklären würde, wenn Marx sich nicht als Republikaner und nicht als Repräsentant der Linksparteien bekennen würde. Zu einer solchen Stellungnahme des Herrn Marx scheint uns der Weg noch weit zu sein. Im übrigen wird die endgültige Stellungnahme der Bayerischen Volkspartei abhängig sein von der Entscheidung der Parteivorstandsitzung, die am Sonntag in München stattfindet.

Auf der rechten Seite werden die Verhandlungen zwischen den Parteien und den großen berufsständischen und waterländischen Verbänden fortgesetzt. Es herrscht durchweg der Eindruck vor, daß

an einer gemeinsamen Kandidatur aller dieser bürgerlichen Parteien nicht mehr zu zweifeln

sei. Aus der sehr großen Anzahl von Anwärtern, die aufgestellt worden sind, heben sich allmählich wenige Namen ab. Nachdem von Kandidaturen, deren Träger bisher völlig abseits von der Politik standen, erstlich kaum noch die Rede sein kann, bleiben letzten Endes nur noch Persönlichkeiten übrig, die in der ganzen letzten Zeit in enger Verbindung mit der aktiven Politik gestanden sind und ohne auf Parteidoctrinen eingeschworen zu sein, den Blick stets auf das Ganze gerichtet hatten, so etwa der frühere Reichsinnenminister Dr. Farres, für den die Sympathien, die er sich während seiner Amtszeit erworben, bis weit nach links reichen, ferner Dr. Scholz, dessen Verhandlungsgeschick man zu einem wesentlichen Teil die Regierung Luther verdankt, ferner der stets auf Ausgleich im Rahmen der nationalen Ziele bedachte Deutschnationale Abg. Wallraf und nicht in letzter Linie Reichswehrminister Dr. Gehler, der sich in einer der schwierigen, vom feindlichen Ausland am meisten beargwöhnten Stellung vorbildlich gehalten und allgemeine Achtung erworben hat. Auf einen dieser Männer dürfte die Wahl fallen.

Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute u. a. auch mit der Präsidentschaftsfrage. Die Fraktion hielt ein Stellvertretergesetz für notwendig, da mit dem Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten erst für Mitte Mai gerechnet werden könne. Die Fraktion beschloß, trotz der technischen Schwierigkeiten auf die Einführung eines amtlichen Stimmzettels für die Wahl zu dringen. Die Fraktion hält es für wünschenswert, daß möglichst ein einheitlicher republikanischer Kandidat aufgestellt wird. Die Personfrage wurde noch nicht berührt. Die Fraktion wird erst die Stellungnahme der Sozialdemokratie abwarten, die sich am Samstag entscheiden wird.

### Die Preußenkrise.

Marx kandidiert abermals.  
(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)  
B. Berlin, 6. März.

Im Preussischen Landtag hatten die Fraktionsführer der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums eine fast zweistündige Besprechung. Man kam überein, am Dienstag die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten vorzunehmen und wieder Herrn Marx als gemeinsamer Kandidat zu nominieren. Seine Wiederwahl halten die Blätter der Linken für gesichert. Ministerpräsident Marx hatte, wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, heute Besprechungen mit der Deutschen Volkspartei über die Regierungsbildung. Die Frage, ob die Partei die sogenannte „Kleine Koalition“ des Zentrums und der Demokraten tolerieren würde, wurde verneint. Auch auf die weitere Frage, ob die Deutsche Volkspartei mit dem jetzigen Kabinett einverstanden sei, wenn Minister Severing, der aus Gesundheitsrücksichten ausscheidet, durch einen anderen Sozialdemokraten ersetzt werde, wurde eine verneinende Antwort erteilt.

### Chamberlain in Paris

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 6. März.

Der englische Außenminister Chamberlain ist heute abend 6.15 Uhr auf dem Pariser Nordbahnhof eingetroffen, wo er vom englischen Botschafter Lord Grey und dem Direktor der politischen Angelegenheiten Paroché namens des französischen Ministerpräsidenten Herriot begrüßt wurde. Chamberlain begab sich dann sogleich zur englischen Botschaft, wo er Wohnung nimmt. Dort findet auch ihm zu Ehren heute abend ein Dinner statt, zu dem auch Herr von Helldorf, der im Anschluß daran seine erste Besprechung mit Chamberlain haben wird. Heute nachmittag hatte Chamberlain eine fast einstündige Besprechung mit dem polnischen Außenminister, der heute abend nach Genf weitergereist ist. In hiesigen unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß

in Genf die Sicherheits- und Garantiefolge von Polen und den Staaten der Kleinen Entente sehr stark in den Vordergrund gerückt werden wird.

Namentlich Polen hat es nicht an energischen Vorbereitungen hierzu weder in London noch in Paris fehlen lassen. In Paris erachtet man die Sicherheitsfrage noch nicht ganz für spruchreif, sondern verweist immer noch auf die Haltung Englands, das seine Stellungnahme in dieser Frage noch nicht genügend präzisiert habe.

### Keine Deffnung der französischen Archive.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
S. Paris, 6. März.

In der „Gazette Nouvelle“ hatte heute morgen der französische Romanist Victor Marguerite in überaus unflarer Weise sich über die Frage der Deffnung der französischen Archive ausgesprochen. Man konnte aus seinen Ausführungen herauslesen, daß Herriot entschlossen sei, die Akten aus dem Jahre 1918 zu lassen, ohne sich indessen irgendwie hinsichtlich deren Veröffentlichung festzuliegen. Auf eine Anfrage am Quai d'Orsay, ob die französische Regierung tatsächlich ihren Abneigungspunkt in der Frage der Aktenöffentlichkeit aufgegeben habe, wurde uns berichtet, daß dies nicht der Fall sei, da der Moment hierzu noch nicht gekommen sei. Die französische Regierung würde diesem Artikel fern, es scheint sich hier lediglich um den Wunsch der französischen „Gazette“ zum Schutze der Menschenrechte zu handeln.

### Ein französischer Presseskandal?

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)  
S. Paris, 6. März.

Die sonst gut unterrichtete Wochenschrift „Aux Couloirs“ bringt in ihrer letzten Nummer eine ganz merkwürdig beruhende Nachricht. Nach diesem Artikel soll es Herriot gelungen sein, sich in den Besitz eines Dokumentes zu setzen, das einen Vertrag darstellt, der einerseits im Namen des „Temps“ von einem Herrn Noms, andererseits durch Krassin für die Sowjetregierung unterzeichnet wurde. In diesem Vertrage wurde dem „Temps“ ein Betrag von 400 000 Franken zugesagt, sobald er seine antibolschewistische Haltung ändere. Herriot habe nun gedroht, von diesem Dokument Gebrauch zu machen, falls der „Temps“ seine Politik nicht umstelle.

### Die Eisenbahnerbewegung.

Pr. Berlin, 6. März.

Wie die Blätter zu der Streikbewegung bei der Reichsbahn melden, sind die Gewerkschaften aller Richtungen bemüht, solange die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung schweben, die Ausbreitung des Streiks der Eisenbahnarbeiter zu verhindern. Sie haben jedoch den Bezirksleitern in den Streikbezirken die Anweisung erteilt, in die Streikleistungen einzutreten, falls ein Ausstand nicht zu verhindern sei. Sie wollten damit verhindern, daß die Streikbewegung in ein radikales politisches Fahrwasser gerät. Heute nachmittag findet eine neue Konferenz der Gewerkschaften statt, die sich mit der Vorbereitung der am morgen angelegten Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung beschäftigen soll. Zu den Hauptforderungen der Streikenden gehören: eine Lohnerhöhung von 6 Pfg. pro Stunde und die Herabsetzung der Arbeitszeit von 9 auf 8 Stunden. Die Beamtenschaft lehnt vorläufig jede direkte oder indirekte Unterstützung der Streikenden ab. Wie die Blätter weiter mitteilen, verschärft sich die Streiklage im sächsischen Gebiet wenig. Der Streik hat bisher auf keine andere Direktion außer Dresden übergreifen. Im ganzen streiken etwa 2700 von insgesamt 430 000 Arbeitern, aber kein Beamter. Befürchtungen wegen der Nichtbeförderung von Gütern sind nicht zu hegen. Die technischen Notfälle in bisher noch nicht in Einflus gekommen. Im Elberfelder Gebiet wird nicht gestreikt.

### TU. Köln, 6. März.

Die hiesige Eisenbahndirektion teilt zur Lage im Kölner Bezirk mit, daß es bis jetzt zu Arbeitsniederlegungen der Eisenbahner noch nicht gekommen sei. Nach Mitteilung der Oberzuleitung, die den gesamten Betrieb übernahm, ist bisher auch nirgends eine Störung im Betrieb aufgetreten, weder im Personenverkehr, noch bei der Güterabfertigung. Gleichwohl herrscht eine große Unruhe unter den Eisenbahnern wegen der Lohnfrage.

### WTB. Breslau, 6. März.

In der Nacht zum Freitag beschlossen, wie die „Volkswacht“ meldet, die Funktionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes, Ortsgruppe Breslau und Umgebend, den Streik für Samstag früh 6 Uhr auf sämtlichen Bahnbetrieben, Güterabfertigungen und Bahnunterhaltungen. Die Forderungen der Eisenbahner sind: Wiedereinführung des Achtstundentags, Lohnerhöhung, Aenderung der Dienstverordnungen, Aufhebung der Personalabbauperordnung. Am Laufe des Tages fanden Verhandlungen der Reichsbahndirektion Breslau, der Breslauer Behörden und der Eisenbahnerorganisation statt.

### Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

WTB. Berlin, 6. März.

Ueber die Lohnverhandlungen der Eisenbahnarbeiter und den Eisenbahnerstreik erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Lohnfrage ist eingehend in einer besonders einberufenen Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft erörtert worden. Der Verwaltungsrat hielt die Grundlagen, um über eine Lohnerhöhung zu entscheiden, noch nicht genügend geklärt. Er verlagte seine Entscheidung auf die noch in diesem Monate stattfindende planmäßige Sitzung. Im Laufe der Verhandlungen zwischen der Hauptverwaltung und den am Tarif beteiligten Organisationsstellen ist seitens der Hauptverwaltung angeboten worden, die Eisenbahnerlöhne an den Orten, wo sie unter den Industriearbeiterlöhnen liegen, diesen anzupassen.

Dieses Angebot ist seitens der verhandelnden Organisationen rundweg abgelehnt und die Forderung nach einer allgemeinen Lohnerhöhung gestellt worden. Die Hauptverwaltung der Reichsbahn war nicht in der Lage, dieser Forderung nachzugeben, da die Tatsache besteht, daß an den meisten Orten die Eisenbahnerlöhne zum Teil nicht unerheblich über den Industriearbeiterlöhnen liegen. In diesem Falle besteht, daß bei einer allgemeinen Lohnerhöhung im Personentarif Erhöhungen nicht zu vermeiden sind.

## Präsidentenwahlen.

Frankreich — Schweiz — Amerika  
Deutschland.

Die Wahl des Präsidenten in ausländischen Republiken pflegt je nach der Verfassung der einzelnen Staaten unter mehr oder minder großer Beteiligung der Bevölkerung vor sich zu gehen. In Frankreich repräsentiert der Ministerpräsident im allgemeinen die gerade vorherrschende politische Richtung. Das Volk, das mit Interesse die Wahl des Präsidenten verfolgt, ist an ihr direkt nicht selbst beteiligt. Das kommt daher, weil der Präsident von den beiden Kammern des Parlamentes, dem Senat und der Deputiertenkammer, die nach einem Geheiß vom Jahre 1875 zur Nationalversammlung vereinigt werden, mit absoluter Mehrheit auf sieben Jahre gewählt wird. Auf diese Weise kommt es, daß die bei der Präsidentschaftswahl in anderen Staaten übliche Erregung hier nur sehr kurzlebig und gering zu sein pflegt. Die Stellung des Präsidenten der französischen Republik ist zwar reich an Würden, aber die tatsächliche Gewalt, die er ausübt, pflegt nicht sehr groß zu sein. Wie weit eigentlich seine Macht über sein Einfluß geht, läßt sich mehr vermuten, als mit Bestimmtheit sagen; denn die Sitte des Verfassungsliebenden verbietet ihm wie seinen Ministern, dieses Geheimnis preiszugeben. Diese Tätigkeit des Präsidenten besteht hauptsächlich in der Repräsentation. Er führt den Vorsitz bei Nationalfeiern, Gedenk- und Götterfesten werden bei ihm beglänzt. Da in Frankreich dauernd bestimmte öffentliche Feiern aller Art wiederkehren, nimmt allein die repräsentative Tätigkeit den Präsidenten stark in Anspruch, denn es gehört zum guten Ton, daß er überall in der Provinz bei großen offiziellen Anlässen erscheint. Der tatsächliche Einfluß, den er auf das Staatsleben ausübt, beruht im wesentlichen darauf, daß ihm die Wahl des Mannes, dem der Auftrag zur Bildung eines Kabinetts übertragen wird, zusteht. Es ist selbstverständlich, daß der Präsident eine ihm sympathische Persönlichkeit auswählen wird, die auch geneigt ist, seinen Wünschen Rechnung zu tragen. Dies ist in Frankreich um so wichtiger, da das französische Parlament in fast noch weitergehenderen Maße wie bei uns in Deutschland in Parteien zerfällt und die Zusammenfügung der Regierung nur durch Verhandlungen mehrerer Parteigruppen möglich ist. Der Präsident kann unbeschränkt oft wiedergewählt werden; doch ist dies bisher noch nicht vorgekommen.

Eine noch weniger einflußreiche Stellung als der französische Präsident hat der Vorsitzende des Schweizer Bundesrates. Der Bundesrat ist das Exekutivorgan der schweizerischen Verfassung. Er besteht aus einem Kollegium von sieben Männern, das so wenig wie in keinem anderen Lande etwas mit Parteipolitik zu tun hat. Die sieben Mitglieder werden ebenfalls nicht vom Volke gewählt, sondern von der Volksvertretung auf drei Jahre. Der Bundespräsident wird wiederum von der Bundesversammlung aus dem Kollegium auf drei Jahre gewählt, ein anderer zum Stellvertretenden des Vorsitzenden. Es kann keiner ein zweites Mal dieselbe Stellung einnehmen, die er schon einmal inne hatte. Der Bundespräsident ist in seiner Machtstellung vielleicht noch schwächer, als der französische Präsident; er ist nur primus inter pares, und auch seine kurze Amtsdauer verleiht ihm keinen wesentlichen Einfluß auf die politischen Verhältnisse seines Landes.

Eine „Volksangelegenheit“ dagegen ist die Wahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Dieser hat eine der größten Machtstellungen der Welt. Die amerikanische Verfassung gibt ihm im Gegenatz zu den europäischen Republiken eine Machtvolle, wie wir sie bei uns ausgeprochen in keiner Republik wieder finden. Die amerikanische Verfassung gründet sich auf die Lehre von der Souveränität des Volkes, wie sie einst Rousseau verkündete, und auf der Lehre von der Verteilung der drei Gewalten. Es ist in der Verfassung besonders scharf die Trennung der drei Gewalten durchgesetzt. Die vollziehende Gewalt besitzt allein der Präsident, der von allen wahlfähigen Männern auf vier Jahre gewählt wird. Der Präsident darf das Parlament nicht auflösen und keine Richter absetzen. Er ist oberster Befehlshaber von Heer und Flotte, oberster Verwaltungsbeamter, und eines seiner wichtigsten Rechte besteht darin, daß er seine Minister (Staatssekretäre) nach eigenem Gutdünken ernennen kann. Dem Präsidenten gegenüber steht der Kongress. Er besteht aus einer ersten Kammer, dem Senat, und einer zweiten Kammer, dem Abgeordnetenhaus. In den Senat werden Vertreter der Einzelstaaten, die auf sechs Jahre gewählt werden, entsandt, wobei keine Rücksicht genommen wird auf die riesigen territorialen Unterschiede und die Differenzen in den Einwohnerzahlen der Einzelstaaten. Das Abgeordnetenhaus wird durch allgemeine und geheime Wahl für zwei Jahre gewählt. Bekanntlich herrscht seit Jahren in Amerika das Zwei-Parteien-System, das vor kurzem zum dritten Mal durch eine dritte neu aufkommende Partei durchbrochen wurde.

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten

Bei der Wichtigkeit, die der Auswahl der von den Parteien zur Kandidatur aufgestellten Persönlichkeiten zukommt, und dem Interesse, das wir in Bezug auf unsere deutschen Verhältnisse dieser Frage entgegenbringen, sei hierauf kurz eingegangen. Ursprünglich wurde in der amerikanischen Republik der Präsidentschaftskandidat von den Kongressmitgliedern aufgestellt. Diese Übung nahm man aber als eine schwere Beeinträchtigung der Volksrechte an, und seit dem Jahre 1828 setzte sich der Brauch durch, den Präsidentschaftskandidaten durch Versammlungen zu nominieren, die außerhalb des Kongresses stattfanden. Dies geschah seit dem Jahre 1840 durch sogenannte Parteikonventionen, die aus Delegierten des ganzen Landes bestehen, die die Ansprache ihrer verschiedenen Parteimitglieder erörtern und die schließlich als Präsidentschaftskandidaten Aufzustellenden herauskräftigen. Die Parteikonvention zur Kandidatennominierung ist ein ebenso realer und wirkungsvoller Bestandteil des Verfassungsmechanismus geworden, als ob sie selbst in der Verfassung enthalten wäre. Schon mehrere Jahre vor der neuen Präsidentschaftswahl beginnt in den einzelnen Parteigruppen die Propaganda für ihren Kandidaten. Wenn nicht gerade eine hervorragende Persönlichkeit in der Partei vorhanden ist, die dazu prädestiniert scheint, große Wählermassen auf sich zu vereinigen (man denke beispielsweise an Wilson), so fällt die Entscheidung zwischen den einzelnen Favoriten der verschiedenen Gruppen in sogenannten Nationalkonventionen, die sich jetzt ein halbes Jahr vor der Präsidentschaftswahl in irgend einer größeren Stadt versammeln und aus über 1000 Delegierten der einzelstaatlichen Konvention bestehen. In gewissen Zeitabschnitten versammeln sich die Delegierten, um die Chancen der einzelnen Kandidaten zu erörtern. In der Versammlungshalle selbst herrscht weitestgehende Öffentlichkeit, und eine riesige Zahl von Zuschauern verfolgt mit Beifall oder Mißfallensgebungen die einzelnen Stadien der Kandidaturen. Bisweilen kommt es vor, daß sich die Abstimmungen über die einzelnen Kandidaten wochenlang hinziehen, und auf diese Weise kommen nicht selten 50-60 Wahlgänge zustande. Schließlich muß man sich doch auf einen Kandidaten einigen; dies geschieht dann durch Abstimmungen der einzelnen Gruppen zu geschweigen. Wenn dann der Kandidat nominiert ist, beginnt die große Propaganda seiner Partei für ihn; er spricht in möglichst vielen Städten. Tausende Male wird er fotografiert, Interviews werden erteilt, Empfänge veranstaltet, kurz, der Wahlkampf ist ein, der seinen Höhepunkt am Wahltag findet, an dem ganz Amerika mit der größten Anteilnahme beteiligt ist. Die Wahl selbst ist keine direkte, sondern es werden in den einzelnen Bezirken Wahlmänner gewählt, die ihrerseits den Präsidentschaft wählen.

Die Präsidentschaftswahl in Deutschland dürfte ebenfalls eine Beteiligung der Bevölkerung finden wie in Amerika. Denn da wir letzten Endes ebenfalls ein Zweiparteiensystem haben, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kampf der Parteien gegen die Mitte, der diesmal für die ganze weitere politische Entwicklung Deutschlands von höchster Wichtigkeit ist, die Wählermassen geschloßen zur Wahlurne führt.

**Amerikas Kampf gegen den Alkohol.**  
WTB. New York, 6. März. Der Oberste Richter Garvin vertrat im Bundesgericht das Recht der Vereinigten Staaten, Schiffe an beliebiger Stelle auf hoher See zu beschlagnahmen, die im Begriffe sind oder die Absicht haben, Alkohol in Amerika zu landen. Diefem Spruch Garvins liegt die im Dezember 1922 erfolgte Beschlagnahme des holländischen Hilfsdampfers „Bechmond“ zugrunde, der Alkohol im Werte von 200.000 Dollar mit sich führte. Das Gericht erklärte Schiff und Ladung für verfallen. Ein Vertreter der Regierung sagte, diese Entscheidung stelle zum erstenmal den Rechtsanspruch der Regierung auf Beschlagnahme eines fremden Schiffes außerhalb der 12 Meilenzone dar.

**Der Weg zur Kunst.**  
Vortrag von Prof. Württemberg im Badischen Kunstverein.  
Wer Bildergalerien besucht, kann sich des öfteren erfreuen an den Bemerkungen seiner Mitbetrachter, die mit der fröhlichen Sicherheit des völligen Mangels an Verständnis unumstößliche Urteile in alle vier Winde abgeben. Das hat seine komische Seite, regt aber doch an, dieser Erscheinung nachzugehen, weil das Absehen eines oder des andern Kunstwerkes jedenfalls immer ein Erkenntnis ist; entweder der Himmel ist dem Betrachter zu blau, oder die Biese zu grün, oder die Anatomie verkehrt. Der Laie erwartet demnach, die Natur in der Kunst genau so wiederzufinden, wie er sie sieht. Der Künstler aber sieht die Natur anders, wie ja überhaupt kaum zwei Menschen die Umwelt in gleicher Weise erfassen, vorzüglich nicht in Bezug auf ihre Farbigeit. Und dann: die ganze Natur ist schlechterdings nicht zu malen, da die Kunst nur Farben hat, die Natur aber Farbe und Licht. Man kann wohl eine Sonne malen, aber blendend wird sie nicht, und überdies ist das Verhältnis der Farbenskala etwa eins zu hundert, während die Skala des Lichtes etwa eins zu hunderttausend ist. Daß hier eine Gleichung Kunst-Natur ausgeglichen ist, bedarf keiner Erklärung.

Die Accommodationsfähigkeit unseres physischen Auges bringt uns bei der Naturbetrachtung jede Sicht- oder Farbenanäherung lebhaft ins Bewußtsein, bei der Betrachtung eines Kunstwerkes jedoch sind die Farben nicht so klar, daß es auch auf eine geistige Accommodation des Auges ankommt, daß der Betrachter sehen lernen muß, wie der Künstler sah. Das Kunstwerk ist nunmehr für uns; es muß warten, bis wir den Weg zu ihm finden, und dieser geht über die Erkenntnis des Künstlers und seines Schaffens. Selbst die alte Kunst will nicht immer zu uns sprechen, denn wir sind zeitlich bedingt. Vor allem müssen wir uns darüber klar sein, daß die Kunst eine zweite Natur ist, daß sie eine absolute Natur weder darstellen kann noch will. Und überdies ist das

**Am Tage nach der Beisetzung.**

Heidelberg, 6. März.

Das Grab des Reichspräsidenten Ebert ist am Donnerstag nachmittags 4 Uhr geschlossen worden. Erst dann zeigte sich wie riesig war die Fülle der Kränze aus allen Ländern war. Weit über 200 Kränze wurden an dem Grab niedergelegt. Einer dieser Kränze mit einer Krone und einem W auf der Schleife wurde allgemein für einen Kranz des ehemaligen Kaisers oder des früheren Kronprinzen gehalten. Nun liegt fest, daß der Kranz nicht vom Kaiser stammt, nach der einen Lesart wird behauptet, es sei der Kranz der Königin Wilhelmine von Holland, nach einem anderen Bericht sei es richtig, daß der Kranz vom Kronprinzen gewidmet wurde und zwar als Ausdruck der Dankbarkeit dafür, daß der Reichspräsident Ebert ihm seinerzeit die Schwierigkeiten aus dem Wege räumte, die seiner Rückkehr in die deutsche Heimat entgegenstanden.

Nicht allein der Eisenbahnbetrieb, auch das Telegraphenamt hatte am Mittwoch Hochbetrieb. Um den aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland hier eingetroffenen Pressevertretern ihre Tätigkeit einigermaßen erleichtern zu können, waren im Telegraphenamtgebäude eine große Anzahl weiterer Sprechstunden eingerichtet worden. Die Gesprächsverbindungen wurden sehr rasch hergestellt, jedoch schon die Nachmittagsblätter den vollständigen Bericht veröffentlichen konnten. Den Redfern schlug allerdings eine Berliner Mittagszeitung, die um 12 Uhr schon in den Berliner Straßen verfaßt wurde und am Schluß ihres Berichtes das Verlassen der Kranernteilnehmer vom Friedhof berichtete, zu einer Zeit also, in der die Feier noch längst nicht beendet war. Einige auffallende Mängel an dem Bericht liegen die Art seiner Herstellung deutlich erkennen. Das Geburtshaus Eberts war neben seiner letzten Ruhestätte das Ziel vieler Tausender. Die ehemalige Wohnung des Schneidemeisters Ebert, in der der Reichspräsident das Licht der Welt erblickt hatte, ist jetzt von einem Arbeiter bewohnt. Die Mietleute konnten sich in ihren Zimmern kaum noch rühren vor all den Gästen, Zeichnern, Photographen, Kinoparateuren usw. Der Besitzer des Hauses legte ein Gästebuch auf, in das sich u. a. der Reichsfinanzler und die Angehörigen des Verstorbenen eintrugen. Die Witwe Eberts hat sich nach Freudenstadt begeben, wo der verstorbene Reichspräsident vielfach zur Erholung weilte. Ergänzend zu den Berichten ist noch zu bemerken, daß die Zahl der nach und von Heidelberg gefahrenen Sonderzüge insgesamt 29 betrug. Der Jugerverkehr widdelte sich reibungslos und ohne weitestliche Verzögerung ab. Die Eisenbahn hat sich ebenso auf der Höhe gezeigt wie das Telegraphenamt.

**Deutsches Reich**

Der neue Lebenshaltungsindex.

WTB. Berlin, 6. März. Die Lebenshaltungsindex für die Lebenshaltungskosten, die nach der bisherigen Berechnungsweise die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfassen, belaufen sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Februar auf 125,1, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 0,9 v. H. bedeutet. Neben diesen Indexwerten wurde für Februar mit einer aus Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzten Indexkommission zum ersten Mal eine neue, in den Grundfragen erweiterte Lebenshaltungsindex berechnet. Diese stellt sich für den Durchschnitt Februar auf 125,6. Bei Anwendung der neuen Berechnungsmethode gegenüber dem Vormonat ergibt sich für die mo-

natlichen Lebenshaltungskosten etwa die gleiche Steigerung wie nach der alten Methode.

**Die Erstattung der Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen.**

TU. Berlin, 6. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Der Ausschuß beschloß, daß an Stelle der vollen Gebühren bei einem Wert des Streitgegenstandes von 200-500 M 12 Reichsmark, bei mehr als 500 bis 1000 M 20 Reichsmark und mehr als 1000 M 30 Reichsmark treten sollen. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

**Die Antwort der Bayerischen Volkspartei an Hitler.**

TU. München, 6. März. In einer Versammlung im Bürgerbräukeller, die die Bayerische Volkspartei einberufen hatte, sprach am Donnerstagabend Landtagsabgeordneter Pfeiffer über das Thema: „Unser Antwort an Hitler.“ Er betonte, ein zweites Mal dürfe ein Verbrechen, wie das am 8. November, nicht mehr über Bayern kommen. Die Bayerische Volkspartei müsse sich dagegen wehren, daß Hitler neuerdings die Jugend verführe. Das Hauptziel einer positiven vaterländischen Arbeit müsse sein, die Einheit des Volkes herbeizuführen, damit der Tag der Freiheit wiederkomme. Der Verammlungsleiter, Abg. Gieseler, schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß das bayerische Volk sich keinen Mann von der Art eines Hitler aufbringen lasse. Wenn es einen Repräsentanten brauche, hole es ihn wo anders her.

**Aussperrung der Münchener Brauereiarbeiter.**

WTB. München, 6. März. Heute sind diejenigen Brauereiarbeiter, die sich geweigert haben, die geschmähliche Arbeitszeit einzuhaken, von den Brauereien ausgesperrt worden. Von dieser Maßnahme werden etwa 1500 Brauereiarbeiter betroffen. Das sind etwa 80 Prozent der gesamten Arbeiterkraft.

**Deutsche Flugleistungen.**

WTB. Berlin, 6. März. Der Deutsche Aeroklub teilt mit: Das neueste Dozner-Ganzmetallflugzeug des Deutschen Aeroklubs durchflog die 620 Km. lange Strecke von Friedrichshafen-Bepplingerwerf bis Berlin ohne Zwischenlandung in der Rekordzeit von 3 1/2 Stunden. Dieser Maschinenflug wird mit Beginn der Flugzeit einer der Hauptträger des transkontinentalen Luftverkehrs im Dienste des Aeroklubs angeschlossen werden. Neben einer luxuriösen ausgestatteten Kabine weist dieses Flugzeug hervorragende aerodynamische Eigenschaften auf.

Laut „B. Z. a. M.“ ist gestern abend nach einer Flugzeit von 4 Stunden 20 Minuten für die Strecke Zürich-Leipzig mit einer Zwischenlandung in Würth auf dem Flugplatz in Leipziger-Mockau eines der neuen drei Motoren Zundmaschinen-Größflugzeuge gelandet. Dabei mußte das Flugzeug bei außergewöhnlich ungünstigen Wetterverhältnissen den Flug teilweise in nur 50 Meter Höhe durchzuführen.

**Ein Luftschiff-Ankermaß in Hamburg?**

WTB. Hamburg, 6. März. Der langjährige Zeppelinführer Freyher v. Buttker berichtet im Verein ehemaliger Marineoffiziere Hamburgs über die technischen Erfahrungen der Beschaffung des „Z. M. 3“ in Amerika und empfiehlt für den Hamburger Flughafen die Errichtung eines Ankermaßes, der Luftschiffe jeder Größe aufnehmen könne. Der Kostenschlag stelle sich auf 45.000 M. Der Verein wird mit der Delag und dem Luftschiffbau Friedrichshafen Pläne ausarbeiten und den besagten Stellen vorlegen.

**Deutscher Reichstag**

TU. Berlin, 6. März.

Am Regierungstisch: Reichsverkehrsminister Dr. Krohne.  
Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. und gibt bekannt, daß anlässlich des Hinscheidens des Oberhauptes der deutschen Republik von anderen Parlamenten zahlreiche Beileidskundgebungen eingegangen seien, so aus Danzig, Oesterreich, Ungarn, Rum, aus Prag, aus Peru, Liechtenstein, von den beiden medienburgischen Landtagen, aus Salzburg, aus Angora; ferner sind zahlreiche Beileidstelegramme von Privatpersonen dem Reichstage übermittelt worden. Der Präsident hat den Abendern den Dank des Reichstages auszusprechen lassen.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf über die Festsetzung des 29. März für die Wahl des Reichspräsidenten

und der Gesetzentwurf über die Uebernahme der Kosten der Beerdigung des verstorbenen Reichspräsidenten auf das Reich.

Der Eintritt in die Tagesordnung verlangt Abg. Stöcker (Komm.), daß der Reichstag sofort in die Behandlung der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten eintreten solle. Ebert habe seine ganze Machtfülle sehr im Interesse der Bourgeoisie und gegen die Arbeiter ausgenutzt (Anruhe bei den Sozialdemokraten). Der Versuch des Reichsfinanzlers Dr. Luther, sich das Amt des Stellvertreters des Reichspräsidenten anzueignen, sei verfassungswidrig und ein Staatsverbrechen. Es liege hier ein Verfassungsbruch vor. Es müsse sofort ein Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten erlassen werden. Die Wahlkampagne beginne bezeichnenderweise mit dem Verbot der „Roten Fahne“ (Witrufe der Kommunisten). Auch die kommunistischen Blätter in Halle, Königsberg, Breslau und Weimars seien verboten worden. Der Redner beantragt die sofortige Aufhebung dieser Verbote.

Präsident Löbe teilt mit, daß der Verfassungsrat am Samstag die Frage der Präsidentschaftswahl behandeln werde.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) erhebt Einspruch gegen die Meinung, als ob der Reichsfinanzler verfassungswidrig die Stellvertretung des Reichspräsidenten führe. Gegen solche ungerichtfertigen Angriffe müsse Verwahrung eingelegt werden. Der Redner widerspricht den kommunistischen Anträgen. Diese sind damit erledigt.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die

**Zusatzforderung der Renten aus der Invalidenversicherung.**

Danach werden bei der Invalidenrente 10 % der seit dem 1. Januar 1924 gültig entrichteten Beiträge als Steigerungsbetrag gewährt. Ferner wird für jede ordnungsmäßig verwandte Beitragsmarke der bis zum 30. September 1921 noch gültigen Lohnklassen Nr. 3, 4 und 5 ein Steigerungsbetrag gewährt. Er beträgt für jede Beitragsmarke in der Lohnklasse III 4, in der Lohnklasse IV 8, und in der Lohnklasse V 12 Reichspfennige.

Abg. Karsten (Soz.) erklärt, bei diesem Gesetz handle es sich mehr um Profanen, die vom Tische des Reichsfinanzministers fallen.

Abg. André (Zentr.) spricht die Hoffnung aus, daß im Anschluß eine Verbesserung der

**Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für März entgegengenommen.**

**Die Organe, ein großes Kunstwerk zu gestalten, bilden sich eben nicht von selber; es gehört Arbeit dazu. Die große Masse wird sich mit dem Stoffe begnügen, dem anspruchsvollsten Beschauer wird die Form und das Stoffes ein Wesentliches des Genusses sein; und das erhebt ihn zum Kenner. Dazu wird man jedoch nicht allein durch das Studium von Büchern, wenn man auch aus ihnen, wie etwa aus Bösslins „Klassische Kunst“ viel lernen kann. Das Ausschlaggebende ist die Anschauung; haben wir eine der alten Schulen einmal in ihrer Struktur erfasst, so erschließt sich uns auch die moderne Kunst. Wir werden dann nicht vornehmlich über ein oder das andere Kunstwerk aburteilen, sondern versuchen auch seine Sprache zu verstehen, die Gründe, warum der Künstler gerade diese Form gewählt hat.**

Es gibt aber noch eine andere Art von Dämonen: Die die Zeit ausbrütet. Jede Zeit wird ihre besonderen Dämonen gebären. Und je unruhiger, verwirrter und ungeduller eine Zeit ist, um so mehr wird sie das Zeugungsfeld für die Dämonen werden.

Auch hier handelt es sich nicht um irgend welche außer uns schaffenden Kräfte, sondern um

**Dämonen der Zeit.**

Wir haben Herrn Arthur Braunsweiler, den Autor unseres heute beginnenden neuen Romans „Dämonen der Zeit“, gebeten, uns eine Einführung in seinen Roman zu schreiben.

„Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal. Es läßt uns not, daß der Dämon uns täglich am Gängelband führe und uns sage und triebe, was immer zu tun sei. Aber der gute Geist verläßt uns, und wir sind schlaf und tappen im Dunkeln.“  
So einmal Goethe zu Eckermann.  
Man mag sich zu dem Ueberflüssigen stellen, wie man will, daß wir fortwährend in Geheimnissen wandeln und von dunklen, unbekanntbaren Mächten umgeben sind, wird niemand leugnen wollen.

Um solche aber handelt es sich bei den Dämonen kaum. Sondern lediglich um in uns wohnende Gewalten, die wir eben so wenig zu erklären wissen, wie die außer uns waltenden.

Bei den Alten waren die Dämonen eine Art geistiger Zwischenwesen, die vermittelnd zwischen Gottheiten und Menschen handelten. Man schrieb ihnen Einfluß auf die Schicksale der Menschen zu und teilte sie deshalb in gute oder Schutzgeister (Agathodämonen) und in schlechte (Kakodämonen). Von solcher Scheidung zeugt auch Goethes Wort.

Socrates jedoch verlegte den Wohnsitz der Dämonen bereits in das Innere des Menschen, indem er das Gewissen den Dämon nannte.

Auch Christus sucht die Dämonen im Inneren des Körpers. Sie waren ihm die bösen Geister und Mächte, die vom Menschen Besitz nahmen und ihn quälten. Durch seine Macht wurden sie ausgetrieben.

Es gibt aber noch eine andere Art von Dämonen: Die die Zeit ausbrütet. Jede Zeit wird ihre besonderen Dämonen gebären. Und je unruhiger, verwirrter und ungeduller eine Zeit ist, um so mehr wird sie das Zeugungsfeld für die Dämonen werden.

die in unserer Seele ruhenden und lauernden Dämonen. Im Reime sind sie das Die Zeit brütet sie aus. Bei jedem nehmen sie andere Gestalt an. Bei dem einen ist es der böse Geist der Hab- und Gulducht, wie ihn unsere Zeit in hervorragendem und verderblichem Maße gezüchtet hat. Der Guttsbesther Bollwebe im zweiten Buche meines Romans ist sein Vertreter. Bei dem anderen ist es der Trunk. Nicht der niedrige, gewohnheitsmäßige, der Dämon vielmehr, der einen bis dahin nüchternen und soliden Mann dem Wein in die Arme treibt, Vergessen und Betäubung aus ihm zu trinken. Man wäre versucht, in dieser Beziehung von einem „idealen“ Säuser zu reden. Jedenfalls ist über den Oberst Kallenbach, den der heilige Schmerz über den Niedergang seines geliebten Vaterlands und den elenden Schachergeist, dem es verfallen, Nach für Nacht in die Kneipe treibt, eine solche „ideale“ Trinkergestalt. Und mag der strenge Leser auch mit ihm rechten, dem Banne seiner Erscheinung, dem männlich ritterlichen Adel, der über ihr liegt, wird er sich nicht entziehen können.

Daß der Dämon der Liebe und der Leidenschaft auch in diesem Roman umhergeht, werden die vielen (hoffentlich nicht zu vielen) Frauen gestalten dartun.

Der Träger eines anderen Dämon aber ist der Held des Romans, Klaus Körber: des dem Menschen eingeborenen urenigen Wandertriebs, der ihn in unwiderstehlicher Weise befeht, ihm nirgends Ruhe noch Rast läßt, zu neuen Ufern, neuen Taten lockt.

„Zu neuen Ufern“ sollte der Roman ursprünglich heißen. Dann schien der heutige Titel der mehr sagende und härtere.

Wie dieser Roman entstanden?

Viele Schicksale haben wir in diesen Zeiten erlebt: werdende und schwindende, wechselnde und standhafte, spießbüchse und abenteuerliche. Die Zeit war ein wahrer Tummelplatz der Schicksale und der Dämonen.

Es reizte mich, das Schicksal eines Menschen zu schildern, der, reich, angehen und sorglos, mit einem Schlage ein armer, aus schönen und

Die reichsillustrierte Wochenchrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Vorlage erzielt werde und beantragt Ueberweisung an den sozialpolitischen Ausschuss. Abg. Nübel (Komm.) bekämpft den Entwurf, dessen Wirkung niederschmetternd sein werde.

Abg. Biegler (Dem.) hält die Vorlage gleichfalls für unzureichend. Durch Agitationsanträge werde man den Invalideuren nicht helfen. Notwendig sei zunächst eine angemessene Erhöhung der Grundrente.

Die Vorlage wird darauf dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen.

Präsident Weß teilt gegenüber Gerüchten von einer bevorstehenden Vertagung des Reichstages wegen der Präsidentschaftswahlen mit, daß er nicht beabsichtigt, eine solche Vertagung vorzuschlagen.

Darauf wird die zweite Lesung des Reichshaushaltsplanes beim Reichsministerium fortgesetzt.

Das Haus tritt in die Einzelberatung ein. Abg. Nost (D. Vp.) fordert eine großzügige und zielbewusste Reichswasserwirtschaftspolitik. Die berechtigten Interessen der Landwirtschaft müßten dabei berücksichtigt werden.

Der Redner tritt weiter für die Schaffung eines einheitlichen Binnenverkehrsrechts und die Wiederherstellung der Binnenwasserstraßentarife ein. Er verweist dann auf die schweren Gefahren der französischen Kanalpläne am Rhein.

Reichsverkehrsminister Rohne erklärt, daß das Reichswasserstraßenrecht gegenüber den zahlreichen Bedenken der Länder zurückgestellt werden mußte. Er hofft, daß die Verhandlungen hierüber mit dem hauptbeteiligten Lande, Preußen, aufzunehmen.

Die Reichsregierung habe daher für die Staatsgerichtshof anrufen. Um sämtliche Verkehrsmittel nach Abtrennung der Reichsbahn einheitlich zusammenzufassen, müßten Verwaltung, Bau und Betrieb in eine feste und klare Ordnung gebracht werden.

Abg. Dietrich-Weiden (Dem.) warnt vor einer übertriebenen Zentralisation, die zu einer Verschärfung und Vertiefung des Betriebes führen müßte. Es sollte eine Vertiefung zwischen Reich und Ländern erfolgen, in der Richtung, daß das Reich die leitenden Gesichtspunkte für die ganze Wasserstraßenwirtschaft bestimmt, aber die Ausführung den Ländern überläßt.

Reichsverkehrsminister Dr. Rohne erwidert, daß die Stellung der Reichsregierung ganz eindeutig sei. Eine Zentralisation der Wasserstraßenverwaltung liege bereits vor. Es handle sich jetzt um eine Dezentralisationsabsicht der Reichsregierung; augenblicklich sei ihre Verwirklichung aber noch nicht möglich.

Abg. Klein (Komm.) beschäftigt sich dann mit den wilden Eisenbahnerstreiks, die hier und da entflammten. Der Druck des internationalen Kapitals auf die Reichsbahn werde immer stärker.

Abg. Schumann (Soz.) hebt hervor, daß die Sozialdemokratie stets vor den neuen Formen der Reichsbahn gewarnt habe.

Abg. Tremmel (Str.) bedauert die unzulänglichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse im besetzten Gebiet, namentlich in Trier.

Die Beratung wird darauf abgebrochen und das Haus vertagt sich zur Weiterberatung auf morgen, Samstag, 1 Uhr.

Abg. Freiherr von Nöthlingen (Dem.) weist noch darauf hin, daß der Reichsjustizminister Dr. Frenken versprochen habe, das Aufwe-

tungsgefetz in den ersten Tagen des Monats März den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen. Trotzdem sei dieses Gesetz noch nicht vorgelegt worden. (Hört, hört! links.) Die Frist sei schon am 26. Februar abgelaufen. Der Redner beantragt, den sozialdemokratischen Antrag über die Aufhebung der dritten Steuernverordnung auf die Tagesordnung der Samstagssitzung zu setzen.

Abg. Reil (Soz.) schließt sich dem Antrag an. Abg. Dr. Wunderlich (Dt. Vp.) begrüßt als Aufwertungsfreund das Eintreten der Demokraten für die Aufwertung. Das Haus beschließt dann auf die Tagesordnung der Samstagssitzung zu setzen: Reichsverkehrsministerium, Amnestieanträge, Aufwertungsfrage.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

Der Hagenschieß-Prozess

Schlußbericht der gestrigen Sitzung. Zeuge Privatmann Lehmann, feinerzeit Präkursor von Arons & Walter in Baden-Baden, wird unbeeidigt vernommen. Er hat mit Abele persönliche Beziehungen unterhalten und wurde auch mit Weiterer bekannt. Abele wurde später Kunde von Lehmann in Spekulationsgeschäften.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wofür er Abele eine Provision von 20000 M gegeben habe, erwidert der Zeuge, daß Abele sich persönlich verpflichtet habe, eine Million Landbank-Aktien für seinen Bekannten unterzubringen. Wir haben Abele eine Million Landbank-Aktien zum Weiterverkauf überlassen und ihm für seine Bemühungen eine Provision von 20000 M gegeben. Vorsitzender: Das scheint nach den Büchern und den Bankauszügen höchst ungläubhaft.

Aus dem besetzten Gebiet

Müßlingsloses Vorgehen belgischer Kriminalbeamter gegen Deutsche in der britischen Zone. Am 13. Januar 1925 fuhr ein belgischer Kriminalbeamter in Zivil zusammen mit einem belgischen Offizier in Uniform mit einem schweren Personentransportwagen bei der Polizeiverwaltung in Hildes in britisch besetztes Gebiet vor, um in den Einwohnerverzeichnissen nach der Wohnung des kaufmännischen Angestellten Fritz H. zu forschen. Dann begab er sich in dessen Wohnung und fragte seine dort anwesende Ehefrau, wo ihr Mann sei, weil er wegen Besesses von Waffen in seinem früheren Wohnort Duisburg gesucht werde. Als sie angab, daß dieser sich auf seiner Arbeitsstelle den Rheinischen Stahlwerken in Hilden, befinde, begab sich der Offizier in dieses Werk und versuchte, dort den H. zu treffen. Nach einiger Zeit kam er unverrichteter Dinge zurück und bezeichnete die Frau H., als Lügnerin. Er gab der Frau H. auf, dafür zu sorgen, daß ihr Mann sich bis zum nächsten Morgen um 11 Uhr beim Gericht in Duisburg stellen solle, widrigenfalls sie als Geißel verhaftet werde. Dann nahmen sie eine Durchsuchung der Wohnung nach Waffen vor, die jedoch ohne Ergebnis blieb.

Am nächsten Morgen erschienen die beiden um 8 1/2 Uhr früh wieder in der Wohnung der Frau H. und durchsuchten das Haus erneut nach ihrem Mann. Als die Frau H., die Mutter von 5 Kindern ist und außerdem sich in schwächerem Zustande befand, infolge der Aufregung zu weinen anfing, erklärte der Offizier: „Sie Lügnerin, meinen Sie doch auf der Stelle mit Ihrer ganzen Familie.“ Er werde sie solange als Geißel feilhalten lassen, bis ihr Mann sich freiwillig stelle.

Die deutschen Behörden haben sowohl bei dem belgischen, wie bei dem britischen Oberbefehlshaber über dieses Verhalten der belgischen Kriminalbeamten Beschwerde geführt.

Ein englischer Soldat als Mörder zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Grz. Köln, 6. März. Der Soldat der englischen Besatzungsarmee Wright, der bekanntlich vom hiesigen englischen Kriegsgericht des Mordes an einem Koporal der Hochländer und einem deutschen Mädchen aus Köln für schuldig befunden wurde und zum Tode

verurteilt worden war, wurde vom König von England zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Umgruppierung der belgischen Besatzungstruppen im Ruhrgebiet.

Grz. Brüssel, 6. März. Am 24. und 25. März werden die restlichen belgischen Besatzungstruppen des Ruhrgebietes gegen andere belgische Einheiten ausgetauscht werden. In das Ruhrgebiet werden geschickt 1 Bataillon des 2., 3. und 4. Linienregiments und eine Abteilung des 1. Artillerieregiments. Den Oberbefehl übernimmt Generalmajor Delfosse, bisher Kommandant der 12. Reservebrigade und der Provinz Dillflandern.

Der Hagenschieß-Prozess

Schlußbericht der gestrigen Sitzung. Zeuge Privatmann Lehmann, feinerzeit Präkursor von Arons & Walter in Baden-Baden, wird unbeeidigt vernommen. Er hat mit Abele persönliche Beziehungen unterhalten und wurde auch mit Weiterer bekannt. Abele wurde später Kunde von Lehmann in Spekulationsgeschäften.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wofür er Abele eine Provision von 20000 M gegeben habe, erwidert der Zeuge, daß Abele sich persönlich verpflichtet habe, eine Million Landbank-Aktien für seinen Bekannten unterzubringen. Wir haben Abele eine Million Landbank-Aktien zum Weiterverkauf überlassen und ihm für seine Bemühungen eine Provision von 20000 M gegeben. Vorsitzender: Das scheint nach den Büchern und den Bankauszügen höchst ungläubhaft.

Staatsanwalt Dr. Geißler erhebt nun gegen Abele gemäß § 266 R.St.G.B. und § 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb die Zusatzanklage, daß Abele als Angehelliger der Siedlungs- und Landbank 20000 M Provision dafür erhalten hat, daß er unter Ausschluß der Karlsruher Banken dem Bankhaus Arons & Walter die Anleihe der Siedlungsbank von 8 Millionen Mark auszurufen.

Rechtsanwalt Dr. Haas ist nicht damit einverstanden, daß über die Zusatzanklage sofort verhandelt wird. Staatsanwalt Dr. Geißler: Dann werde ich die Anklage schriftlich begründen. Um 1 Uhr tritt eine halbstündige Mittagspause ein.

Zeuge Dr. Albert Maier erhielt von Lehmann 5000 M Provision dafür, daß er ihn auf die Siedlungs- und Landbank aufmerksam machte. Vorsitzender: Zeuge Lehmann, Sie können noch vereidigt werden, sagen Sie uns offen: Waren die 20000 M keine Schmiergelder für Abele? Zeuge Lehmann: Nein!

Vorsitzender: Sie haben der Siedlungs- und Landbank 4 Mill. 800 000 Mark geliehen, bevor die Anleihe ausging? Sie wollten also zwei Eichen im Feuer haben? Zeuge Lehmann gibt dies zu. Zur Beantwortung kommt dann das Zementgeschäft, das zwar nicht unter die Anklage fällt, aber nach Ansicht des Vorsitzenden immerhin beachtenswert ist für das Geschäftsgeschäft Weiterer und Grieger, die es mit einem Verlust von ca. 636 000 M abgeschlossen haben.

Weiterer erklärt hierzu, daß nachdem die Durchführung der Baustoffbeschaffung als dauernde Aufgabe der Siedlungs- und Landbank abgelehnt war, an der vorübergehenden Vermittlung kein Mensch Anstoß genommen habe. Angeklagter Abele betont, daß Minister Rüttger und Dr. Kampfmeyer ausdrücklich angeordnet haben, daß wir Baustoffe solange beschaffen sollen, bis die Baustoffbeschaffung geregelt war. Weiterer hat auch Glasgefäße gemacht, bei denen er über 100 000 M verlor. Ferner hat er eine Reihe anderer Käufe von Baumaterialien getätigt.

Sonnet errichtete in aller Beschleunigung ein Baumaterialienlager in Dinglingen bei Fahr. In ihren Briefen an diverse Firmen erbaten sich Abele und Wetterer Vorabpreise und Provision zur Deckung der Geschäftsunkosten. Sie kauften nach Wetterers Angaben Baumaterialien aller Art und ließen sie von Sonnet aufs Lager nehmen.

Angeklagter Sonnet: Wir wollten die Anleihe eines neuen faktisiellen Lagers mit Gleisanschluss vermeiden, ich bot daher einen Teil meines Panzers in Dinglingen an. Es sind anfangs keine nennenswerten Lieferungen von mir ausstehend gekommen. Die Bank entschied sich freiwillig, ob sie meine Angebote annehmen wollte oder nicht. Der weitaus größte Teil der Baumaterialien wurde von der Bank direkt eingekauft. Später wurde das Lager von Dinglingen nach Eutingen verlegt. Im ganzen wurden von Sonnet für 308 000 M Baumaterialien allein über Lager Dinglingen geliefert, während die Landbank nur für 25 000 M Baumaterialien selbst bezogen hat.

Der Vorsitzende stellt fest, daß Grieger (der früher bei der Einkaufsabteilung der A.G. in Berlin tätig war), wenn er in einer Privatgesellschaft so geschäftswert hätte, wie bei der Siedlungsbank, schon in 4 Tagen geflogen wäre. Um 3 Uhr wird die Verhandlung abgebrochen und auf Samstag vormittag 8 Uhr vertagt.

Badische Politik

Eisenbahnerversammlung.

TU. Karlsruhe, 6. März. Vor einigen Tagen fand hier eine Landesversammlung des im Fahr- und Abfertigungsdienst verwendeten Eisenbahnpersonals statt, soweit sie im D.E.B. organisiert sind. Von den Referenten ist in einer Ansprache wurde die schlechte Aufstiegsmöglichkeit für die anwesenden Kategorien, insbesondere der im Fahr- und Abfertigungsdienst verwendeten Bahn- und Weichenwärter und der Anwärter hervorgehoben und verlangt, daß Schritte unternommen werden gegen einen Abbau, der lediglich von oben nach unten drückt und den Untertanen dann aufs Pfahler wirkt.

Verschiedene Meldungen

Botschafter von Giesch reist nach Berlin?

TU. Paris, 6. März. Der „Intransigent“ meldet, daß Botschafter v. Giesch nach Berlin abreisen wird, um der Reichsregierung über die Verhandlungen mit Herriot in der Sicherheitsfrage zu berichten. Herriot soll angeben, daß ihm an ergänzenden Mitteilungen über die deutschen Garantien gelegen sei. In Kreisen der deutschen Botschaft wird erklärt, daß die Nachricht nicht den Tatsachen entspricht.

Generalfreik im Haupttelegraphenam Paris.

WTB. Paris, 6. März. Die Telegraphenboten des Haupttelegraphenam Paris haben gestern Abend eine Versammlung abgehalten, in der sie beschließen haben, den Generalstreik heute beginnen zu lassen und nicht eher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis ihnen die 250 Franken Leistungszulage ausbezahlt sind, die man ihnen versprochen hat, als man den älteren Boten 500 Franken Zulage zahlte. Es handelt sich in Paris um etwa 1200 Boten.

Schweres Brandunglück bei Straburg.

Straburg, 5. März. Im Vorort Fischheim sind gestern beim Brand eines Wohnhauses vier Menschen umgekommen, fünf wurden schwer verletzt.

Emil Vogel Nacht. empfiehlt seine anerkannt besten Qualitäten in Spezialgeschäft. Friedrichsplatz 3 Fensterleder

Theater und Musik

Mitteilungen des Bad. Landesheaters. Gastspiel der Mailänder Opern-Statione. Anlässlich der beiden Gastspiele der Mailänder Opern-Statione bietet sich die seltene Gelegenheit, eine ganze Reihe hervorragender italienischer Opernkräfte an einem Abend gemeinsam kennen zu lernen. Die „Trovatore“-Aufführung — bei der, wie bereits bekanntgegeben, das Ensemble zum erstenmal an einer deutschen Bühne auftritt — bringt uns die Bekanntschaft der dramatischen Sängerin Turner, der Altistin D'Erfer und des Baritons Bonelli, die zu den hervorragenden Vertretern der Mailänder Scala gehören. Ferner wird noch am ersten Abend auftreten der Heldentenor Lois, der in Italien als ein beliebter Vertreter des „Maurico“ mit seinem blendenden hohen C besonders gefächelt wird.

In der Reinszenierung von Südermanns vieraktigen Schauspiel „Die Schmetterlingsnacht“, die am Sonntag, 8. März, nach mehr als zehnjähriger Pause zum erstenmal wieder in Szene geht, werden die Hauptrollen durch die Damen Clement, Frauendörfer, Murrhammer und Nasse, sowie durch die Herren Brand, Gemmecke, Groß, Knochle und Kreuzinger dargestellt. Die Spielleitung hat Herr Kienberg. Die Vorstellung beginnt um sieben Uhr. — Gelegenheit dieser Aufführung wird in vorläufiger primitiver Form eine Verkleinerung des Zuschauerraums in der Weise versucht, daß dieser etwa in der Mitte durch einen Vorhang in zwei Hälften geteilt wird, deren vordere eine Art intimen Zuschauererraum bilden soll, während die hintere ungenutzt bleibt.

Badisches Landesheater Karlsruhe

Spielplan für 7. bis 17. März 1925.

Sonntag, 7. März. \* D 18. Th.-Gem. 2101—2500. Der böse Geist Vampachgandubus oder das fiederliche Kleeblatt. 7—10 Uhr. (4.80).

Sonntag, 8. März. In der Wandelhalle des 1. Rangest. vorn. 1 1/2 Morcenfeier. Vortrag von Dr. Carl Rosenfelder über „Ernst Barlach und seine Dramen“. (Einführung zur Aufführung von Barlachs „Der arme Vetter“ am 14. März). Für Mitglieder d. Th.-G., der Th.-Gem., der Volksh. und d. Gef. f. d. Bildg. 70 Pf. auf Vorzeigen der Mitgliedskarte. Abends 8—9 1/2 Uhr \* F 17 Die Janderfische. (8.—)

Montag, 9. März. \* G 18; Th.-Gem. 1001—1800 Die ästhetischen Verwandten. 7—9 Uhr. (4.80).

Dienstag, 10. März. Erstes Gastspiel der Mailänder Opern-Statione Der Troubadour. 7 1/2—11 Uhr. (8.—).

Mittwoch, 11. März. \* Volksh. 7. Minna von Barnhelm oder das Soldatengeld. 7—10 Uhr. (4.80).

Donnerstag, 12. März. Zweites Gastspiel der Mailänder Opern-Statione Cavalleria rusticana. — Der Bojazzo. 7 1/2 bis nach 10 Uhr. (8.—).

Freitag, 13. März. \* Th.-Gem. 6401—6500, 501 bis 800. Der böse Geist Vampachgandubus oder das fiederliche Kleeblatt. 7—10 Uhr. (4.80).

Sonntag, 14. März. \* C 19. Th.-Gem. 5801—6000. Zum erstenmal: Der arme Vetter. Drama von Ernst Barlach. 7 bis gegen 11 Uhr. (4.80).

Sonntag, 15. März. \* Th.-Gem. 801—1000, 1301—1500, 2001—2100. Reineinbündel: Mauerer und Schlofer. Oper von Huber. 6 1/2 bis nach 9 Uhr. (8.—).

Montag, 16. März. Th.-Gem. 3701—4000 und I. Sond.-Gr. VII. Sinfonie-Konzert des Bad. Landesheaters-Orchesters. Leitung: Staatskapellmeister Alfred Lorenz. Solist: Paul Weingarten-Wien (Klavier). Musikischer Abend. Werke von Rachmaninoff, Tschalkowsky, Mussorgsky und Rimski-Korsakow. 7 1/2 bis nach 9 Uhr. (4.80).

Dienstag, 17. März. \* E 18. Th.-Gem. 1501—2000; Volksh. 7. Intermezzo. 7—10 Uhr. (7.—).

Im Konzerthaus.

Sonntag, 8. März. \* Reineinbündel: Die Schmetterlingsnacht. 7 bis nach 10 Uhr. (3.80).

Sonntag, 15. März. \* Der wahre Jakob. 7 bis gegen 10 Uhr. (3.80).

Vorrecht für Umländer der Vorsängerinnen und Vorsängerinnen der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 7. März, nachmittags 14 bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umlauf

Literatur

Neueingänge.

Alle bei der Schriftleitung einlaufenden Bücher, Zeitschriften, Bilder, Manuskripte usw. werden regelmäßig in der Reihenfolge des Eingangs hier aufgeführt. Besprechung bleibt von Fall zu Fall vorbehalten. Eine Berücksichtigung dazu wird nur dann übernommen, wenn die betreffenden Werke auf unsere Veranstaltung eingelaufen wurden.

Anfängerungen und Erinnerungen aus dem Leben des Botschafters Joseph Maria von Radwih.

Herausgegeben von H. Solborn. 20 M. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Das Memelland. Nachrichten des Memellandbundes und seiner Zweigvereine.

Verlag Memellandbund e. V. in Berlin-Baumgartenweg.

Die Synthese. Zeitschrift für westliche und östliche Kultur.

Herausgegeben von Heinrich Berl. Syntheserverlag Karlsruhe.

Die Kultur der Ehe. Zeitschrift für Ehemenschen und solche, die es werden wollen.

Verlag Deutsche Scholle, Leipzig.

Das Hochgebirge. Farbige Meisterbilder.

Mit Einführung von Prof. Dr. Friedrich Knapp. Verlag Helweg u. Klasing, Bielefeld.

Neue deutsche Jugend. Halbmonatsschrift.

Herausgegeben von Hanns Martin Ester. Verlag H. Bredow, Berlin W. 57.

Die Reformmethode. Lehrgang der englischen Sprache mit Erläuterungen und Übungen der neuen Methode.

Selbstverlag des Verfassers Prof. Oskar Wagner, Wien I.

Der Neue Merkur. Monatshefte.

Herausgeber Epphaim Frisch. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

Elektrische Gleichrichter und Sentile von Professor Dr.-Ing. A. Gintter-Schulze.

„Lebende Bücher“-Serie. Herausgegeben von Adalbert Dedert. Verlag Kösel u. Pustet, München.

Bücherverzeichnis der Verlagsbuchhandlung Quelle u. Meyer in Leipzig.

256 Seiten mit zahlr. Abbildungen. In Originaleinband.

Wohnzeitung. Organ des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Deutsch-englische Halbmonatsschrift. Verlag: H. M. Hauschild, Bremen.

Politische Wochenchrift. Für Volkstum und Staat.

Herausgegeben von Hermann Ullmann. Verlag: Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.

Zeitschriftenschau.

Frühjahrsmode heißt das Leitmotiv der neuen Nummer der „Eleganten Welt“. An hundert zeichnerisch oder photographisch wiedergegebenen Modelle illustrieren Art und Stil der kommenden Mode. (Verlag Dr. Engel & Co., Berlin SW. 68.)

Deutsche Heimat. Monatsblätter deutscher Landschaft, Naturfreunde und Wanderbeschreibungen.

Herausgegeben von Paul Körber in Waldsiedl. Das Jahrbuch (Preis 80 Pf.) stellt sich mit zahlreichen, vorzüglichsten Bildern als eine sehr schöne Winternummer dar. Wie es eine sehr schöne naturliche ist, nimmt unser badischer Schwarzwald mit dem idealen Schneefeldgebiet auf dem Feldberg darin die erste Stelle ein. Ueber das winterliche Land plaudert Robert Jafober, auf weichen Spuren schreitet in einem fesselnden Tageslauf H. Häuerle, die waldigen Anhöhen nimmt Göb aufs Korn. Gedichte von toten und lebenden Autoren vertiefen und erhöhen die Prosaanfänge. Wie immer gibt ein aktueller Zeit-Anschluss über die geistigen Bewegungen zur Bildung der Heimatliebe in ganz Deutschland. Eine Wiederholung in gleicher Richtung beschließt das sehr empfehlenswerte Heft.

Gemeinde- und Gebäudebesondersteuer.

Wegen Zahlung der bis 5. März fälligen Gemeinde- und Gebäudebesondersteuer ergeht auf Grund Stadtratsbeschlusses an die Beteiligten gemäß § 20 Betr.-Verf. die öffentliche Aufforderung, die verfallenen Schuldtatbestände bis längstens 13. März anber zu entrichten.

Die Städt. Sparkasse Karlsruhe

wendet sich mit ihrem Sparkassenverbedienst nicht bloß an die Erwachsenen, sondern insbesondere an die

Jugend

Ein altes und immer wahres Wort sagt: Junges wehrt, ist alt sein. In Deutschland leben nachschätzlich nur 5 Mia. von ihren Vorfahren zurück, so gibt das in einem Vierteljahr schon 6 1/2 Millionen Mort und in einem Jahr volle 26 Goldmillionen.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Aus Anlaß der bevorstehenden Aufführung des Dramas „Der arme Vetter“ beginnt heute eine

Ausstellung: Ernst Barlach als Graphiker

bei der Geschäftsstelle A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz. Die Ausstellung ist auch Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet. — Eintritt frei

Advertisement for 'Sonderklassen' and 'Delegierten-Sitzung' with a logo for 'Concordia Reichensbach'.

Advertisement for 'Strumpfwaren' by Alex Seehausen.

Large advertisement for 'Frühlings-Neuheiten' by Leipheimer & Mende, featuring 'Die neuesten Bindungen und Farbentöne in unvergleichlicher Auswahl und Preiswürdigkeit'.

Advertisement for 'Künstliche Augen' (Artificial Eyes) with a portrait of a man.

Advertisement for 'Photographic!' by Olga Klinkowström, specializing in children's photos and postcards.

Advertisement for 'Geschäftsverlegung u. Empfehlung' by Ludwig Gramlich, offering clothing services.

Advertisement for 'Oberhemden nach Maß' by Rud. Hugo Dietrich.

Advertisement for 'Spanischer Garten' featuring wine and other products.

Advertisement for 'COLOSSEUM' with the slogan 'Ach hätt' ich doch 'ne Frau!'.

Advertisement for 'New Yorker Staats-Zeitung' and 'New Yorker Herald'.

Advertisement for 'Herren-Artikel' by Alex Seehausen.

Dämonen der Zeit.

Roman von Arthur Brausewetter. (1) (Nachdruck verboten.) I. Buch.

Klaus Körber feierte seinen 30-jährigen Geburtstag. Er war gerade beschäftigt, Frack, Binde und Oberhemd einer letzten Prüfung zu unterziehen, als Moritz, sein junger Diener, erschien.

„War es notwendig, daß Sie mich ausgerechnet in diesem Augenblicke sprechen mußten?“ „Es war notwendig.“ „Sie sind doch selbst geladen.“

„Schwere, sehr schwere Verluste... ich weiß das, mein lieber Steinwender. Aber andere Geschäfte machen in diesen unbeschreiblichen Zeiten schlichtes durch.“

Damen, die in den oberen Räumen ablegten, drastischen Ausdruck gab. „Das ganze Verheiratetsein ist ein einziges Warten.“

\*) Vergleiche den Artikel „Dämonen der Zeit“ im Beiblatt Seite 3.

(Fortsetzung folgt.)



Aus Baden

n. Bruchsal, 6. März. Am kommenden Sonntag hält die Deutsche Gesellschaft für Gartenbaukunst (Gruppe Südwest) hier eine Gruppenversammlung ab mit Besichtigung des Schlosses usw. — Den folgenden Sonntag, am 14. d. M., findet sich die Bezirksgruppe Baden der Vereinigung Deutscher Rommuna, Schul- und Fürsorgeärzte hier zu einer Tagung ein.

n. Karlsdorf (Amt Bruchsal), 6. März. Von einigen mit den Vokalverhältnissen vertrauten Dieben wurden hier aus der oberen Stube eines Hauses circa 1 1/2 Zentner geräucherter Schweinefleisch gestohlen.

tu. Gelsheim bei Bruchsal, 6. März. Durch Feuer ist das Dekonometriegebäude des Landwirts Gustav Gluck zerstört worden. Der Viehbestand konnte gerettet werden und ebenso gelang es das Wohngebäude vor dem Uebergreifen der Flammen zu bewahren.

tu. Schwenningen, 6. März. Ein Mannheimer Personentaxi geriet heute nacht auf der Landstraße bei Balldorf vermutlich infolge Motordefekts in Brand und wurde völlig zerstört. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

tu. Mosbach, 6. März. Auf dem Gebiet der Obstbelieferung der Großstädte dürften durch die Gründung der Obstverwertungsgenossenschaft Unterbaden mit dem Sitz in Mosbach bessere Verhältnisse eintreten. Die Genossenschaft umfasst bereits über 400 Mitglieder aus dem Odenwald, Neckartal, Bauland und dem Kraichgau. Die Genossenschaft beabsichtigt, der Auslands Konkurrenz die Spitze zu bieten, da es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ein Urding ist, Unmengen französischer, amerikanischer und italienischer Obstes einzuführen, während für unser besseres und haltbareres Obst der Absatz auf dem fernen Land fehlt. In größeren Plätzen wie Mosbach, Alalsterhausen, Neckargerach sollen Packhallen errichtet werden, von denen aus das Obst, auf dessen sorgfältiges Sortieren großes Gewicht gelegt wird, in Kistenverpackung zur Weiterleitung an Großstädte und Großfirmen gelangt. Vielleicht ist es der Obstwertungs-genossenschaft möglich, in den größeren Städten eigene Verkaufshallen einzurichten.

tu. St. Georgen, 6. März. Der vor einigen Tagen auf dem Bahndorper zwischen Peterszell-Bahnhof und Stodburger Mühle verunglückte ledige Mathias Fleig von Mühlweiler ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

tu. Kirchhausen, 6. März. Bei der hier in den letzten Tagen abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Langholzfubmission 131 Prozent der Landesarbeitspreise, Ahorn und Buchen 143 Prozent, Eichen 100 Prozent, Kieferholz 18 Mark, Buchenholz 17 Mark, Papierholz 12 Mark, dritte Klasse Buchenholz 13 Mark. Für ganz besonders gute Qualitäten Brennholz wurden obige Preise noch überschritten.

dz. Untermünstertal, 6. März. Der 16jährige Sohn des Holzbauers Karl Dietzche geriet bei Waldarbeiten unter einen stürzenden Baum und trug eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung davon.

tu. Singen, 6. März. Um den Wohnungsbau zu fördern, wurden von der Stadt an elf Bauherrn 51.000 Mk. ausgeliehen. Mit dieser Summe sollen 19 Wohnungen errichtet werden. An der Anbringung der Kosten ist der Staat und die Gemeinde je zur Hälfte beteiligt. Jetzt liegen noch 38 Darlehensgesuche auf den Bau von 74 Wohnungen vor, die insgesamt einen Aufwand von 270.000 Mark erfordern. 17 dieser Gesuche mit 96.000 Mark für 25 Wohnungen konnten durch Aufnahme eines Zwischenschrittes befriedigt werden. Die Stadt selbst hat ein Sechsfamilienhaus errichtet.

m. Singen, 6. März. Die Herren Wilhelm Vogler & Heinrich Alber haben unter der Firma W. Vogler & Cie. in Schnaidholz eine Aluminium- Metallgießerei errichtet. Das Unternehmen wird sehr ausdehnungsfähig beurteilt, nachdem hier ohnedies sich die große Aluminiumwalzerei befindet.

tu. Säckingen, 6. März. Das Wasser- und Straßenbauamt Waldshut hat das große Sandlager am Rhein bei Mürg zum Verkauf ausgeschrieben. Der Rheinland und Rheinischlamm eignet sich vorzüglich zur Bereidung schweren Bodens. Früher als

man noch keinen Aunhdinger kannte, wurde sogar Rheinland in großen Mengen in die am Rhein gelegenen Felder befördert und dort zur Düngung und Verbesserungszwecken verwandt.

Aus der Pfalz

b. Bad Dürkheim, 6. März. Wie bekannt wird, sind nunmehr die Verhandlungen der an den neu zu errichtenden Postautolinie

der Vorderpfalz beteiligten Gemeinden zum Abschluß gelangt, und die Linien sollen nach den von der Postbehörde getroffenen Bestimmungen zur Ausführung kommen. Es handelt sich um eine Postautolinie Bad Dürkheim—Anstettin—Freinsheim, die später zur Weiterführung nach Grünstadt gedacht ist und um eine Linie Bad Dürkheim—Gardenburg—Hensach zur Weiterführung nach Kaiserslautern. Die Autobahnen in Bad Dürkheim und Freinsheim kommen in Kürze zur Erbauung.

Der Sport des Sonntags.

I. Die süddeutschen Endspiele um die Verbandsmeisterschaft.

Der Weg zur süddeutschen Meisterschaft ist in diesem Jahre auffallend schwer und dornenreich. Die ursprünglich als sichere Favoriten angesehenen Mannschaften mußten in harten Kämpfen fast alle stark Federn lassen und erlitten zum Teil ganz unerwartete Niederlagen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß gerade in den Endspielen mit deren Fortschreiten die Spielstärke und Kampfkraft besonders der weniger favorisierten Gegner sich dauernd verbessert, so daß also auch für die noch ausstehenden Begegnungen der zweiten Runde mit allerhand unliebsamen Ueberraschungen zu rechnen ist. Im ersten Kampf lernt man die Spielweise des Gegners kennen und weiß ihn deshalb beim Rückspiel nicht selten mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Der bisher mit 5 Punkten führende „Club“ hat die Meisterschaft absolut noch nicht sicher, zumal Mannheim mit 2 Spielen weniger seinen Verlustpunkt gegen 3 des 1. F.C. Nürnberg anzuweisen hat. Relativ günstig steht der Mainmeister S.V. Frankfurt mit seinen 3 Punkten an dritter Stelle, doch wird der kommende Sonntag voraussichtlich wohl die Stuttgarter Riders auf seinen Platz bringen. Wiesbaden, durch viel Pech an den Schwanz der Tabelle gerückt, wird wohl auch normalerweise noch einige Zeit dort verweilen müssen.

In Wiesbaden

wirds ein heißes Ringen geben. Der „Club“ darf gegen den Spv. Wiesbaden keinen Punkt einbüßen, wenn er nicht gegen die Rasenpieler ins Hintertreffen kommen will. Ob ihm dies allerdings auf dem kleinen Platz, der kaum ein gutes Kombinationspiel ankommen läßt, gelingen wird, ist zum Mindesten zweifelhaft, zumal er ja auch am letzten Sonntag nur mit größter Mühe einer Niederlage auf eigenem Platz entgangen ist. Der Sturm macht zurzeit wieder einmal eine Krise durch und weist im punkto Schußsicherheit und Entschlossenheit im gegnerischen Strafraum recht bedenkliche Mängel auf. Außerdem wird sich Wiesbaden sehr anstrengen, nach bewährtem Muster erfolgreich abzuspielen, da es sonst mit seinen Aussichten so ziemlich erledigt ist. Die stärkere Verteidigung mit dem vorzüglichen Tormann Richter wird den Nürnbergern eine recht harte Aufgabe stellen. Immerhin muß man mit einem Sieg des deutschen Meisters rechnen, da sich dieser wohl des Erfolges der Lage bewußt sein und mit aller Energie auf den Endkampf ausgeben wird. Ein Unentschieden sollte allerdings auch keine Ueberraschung darstellen.

Nicht weniger interessant und bedeutend ist das Spiel in

Stuttgart.

Der Meister von Württemberg Baden, Stuttgarter Riders, hat alle Chancen auf eigenem Boden, dem bisher unbesiegt Rheinmeyer V.F.C. Mannheim die erste Schlappe beizubringen. Riders sind zurzeit in spielerischer Hinsicht vielleicht die beste süddeutsche Mannschaft, deren Beständigkeit lediglich unter der noch allzugroßen Jugend mehrerer ihrer besten Spieler zu leiden hat. Man geht nicht fehl, die Stuttgarter als „die Mannschaft der Zukunft“ zu bezeichnen. Auf eigenem Platz kann sie bei entsprechender Stimmung die größten Ueberraschungen bringen, während sie sich auf ungewohntem, fremden Gelände nicht immer in gleicher Weise zu behaupten weiß. Mannheims Sturm hat in den letzten Spielen bedenklich nachgelassen und konnte nur mit Ach und Krach gegen Wiesbaden das Spiel halten. Die Mannschaft ist anscheinend für ihre erste Niederlage reif; die auf dem vierten Platz zurückgefallenen Riders werden sie ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach auch bereiten.

Um die westdeutsche Vertretung.

Die bisherigen westdeutschen Endspiele haben das eigenartige Bild ergeben, daß sämtliche

Favoriten um die beiden Plätze in der Rangliste gleiche Punktzahl errungen haben, wobei keiner von ihnen bisher einen Verlustpunkt erlitten. Der kommende Sonntag steht wieder Hochbetrieb: sämtliche Mannschaften treten im Kampf. Das Hauptinteresse dürfte sich auf das Zusammentreffen des Ruhrraummeisters Schwarz-Weiß-Essen mit dem Westfalenmeister „Arminia“-Dortmunder konzentrieren, die sich in Gelsenkirchen gegenüberstehen.

Wintersport.

Weitere Schneefälle im Schwarzwald.

en. Vom Schwarzwald, 6. März. (Privatteil.) Bis gegen Abend sind erneut etwa 5-10 Zentimeter Neuschnee gefallen, so daß gegenwärtig die höchsten Schneehöhen des Winters erreicht sind. Vom Hornisgrünbachsee bis Schneeturm bei 3 Grad Kälte und Nebelstreifen gemeldet. Die Schneehöhe ist auf 40-50 Zentimeter angewachsen. Die Eisbahnen sind in guter Verfassung bis auf 700 Meter herab. Der neue Hornisgrünbachsee, Frauenweg genannt, ist besonders gut befahrbar und bietet für Anfänger Gelegenheit, beinahe die Gründe auf Schneehöhe zu erreichen und vom Gamm nach Untermarkt abzufahren. Sand, Sündsee, Böhlerhöhe, Plättle, Herrenwies und Rubelstein melden lebhaften Schneefall bei minus 1 bis 3 Grad Kälte. Die Schneehöhe schwankt oberhalb 900 Meter zwischen 20 und 40 Zentimeter, je nach Abgang und Lage der Gelände. In den Tälern herrscht Nebelstreifen und Nieselregen bei 2 Grad Wärme. Der Luftdruck fällt, so daß mit weiteren Schneefällen im Gebirge zu rechnen ist. Das Nebelgebirge meldet Nebel und 4 Grad Kälte bei 1 Meter Schneehöhe. Die Ski- und Schlittenbahn ist sehr gut bis nach Titisee, Neustadt und St. Blasien.

Einzelmeldungen: (Freitag abend): Sand-Badener Höhe: 1 Grad Kälte, Schneehöhe, Westwind und trübe, Schneehöhe 15-20 Zentimeter, Schnee trocken, Skibahn bis auf Wiedentsegen gut.

Sündsee: minus 2 Grad Kälte, bedeckt, Südwestwind, Schneefall seit heute früh, 5 Zentimeter Neuschnee, Schneehöhe ca. 30 Zentimeter, Skibahn sehr gut. Herrenwies: Schneehöhe 20-25 Zentimeter, Schnee trocken, 1 Grad Kälte, es schneit weiter, Skibahn sehr gut, besonders aufwärts nach der Badener Höhe und nach dem Ochsenkopf. Auf der Höhe bis 35 Zentimeter Schnee.

Untermarkt-Hornisgrünbachsee: Nebel und Schneefall, 3 Grad Kälte, Westwind, 5-10 Zentimeter Neuschnee auf 25-30 Zentimeter Altschnee, Skibahn sehr gut bis Immenstein (oberhalb Schöndorfbühl).

Rubelstein: Schneehöhe 35-40 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter vulkanischer Neuschnee, heute Schneefall bei 3 Grad Kälte, Skibahn sehr gut bis Seebach.

Zufahrt-Schliffkopf: Nebel und Schneefall, Westwind, 2 Grad Kälte, 5-8 Zentimeter Neuschnee auf 20-30 Zentimeter Altschnee, trocken, Skibahn auf der Höhe sehr gut, Pulverschnee.

Riebis: Schneehöhe etwa 30 bis 35 Zentimeter, 5 Zentimeter vulkanischer Neuschnee, bewölkt, Schneestreiben, windig, Skibahn sehr gut.

Plättle-Böhlerhöhe: Trüb und Westwind, zeitweise Schneefall, minus 2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Neuschnee trocken, Skibahn befahrbar.

Hornwangen: 30 Zentimeter Schneehöhe, bewölkt, leichter Schneefall, minus 3 Grad, Skibahn sehr gut bis Trüben-Seele überm Wasserfall.

Selbbera: Schneehöhe etwa 1 Meter, minus 4 Grad, bedeckt, Nebel, Skibahn sehr gut, befahrbar nach allen Richtungen bis Söllentalbahn, Stat. Titisee.

Titisee-Neustadt: Nebel und etwas Neuschnee, minus 3 Grad, Schneehöhe 25-30 Zentimeter, Skibahn, Nebelbahn gut, besonders nach dem Hochfirt, nach St. Blasien, Turrer, Weihenbühlchen und Hornwangen.

Salde-Schauinsland: Nebel und etwas Schneefall, Schneehöhe 80-100 Zentimeter, Pulverschnee, 4 Grad, Skibahn ausgezeichnet.

Skisportläufe auf dem Rubelstein. Am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr finden auf beiden Rubelsteinbahnen, und zwar am Sprungbühl am Vogelfuß, wie am kleinen Hügel am Steinbruch große Sprungläufe statt, deren Durchführung in Händen des Schneehausverwalters Valerdrönn liegt. Nennungen zur Teilnahme werden noch Sonntag früh im Rubelsteinhotel entgegengenommen.

Anlässlich der Skisprungläufe am Sonntag auf dem Rubelstein wird, wie uns von dort telephoniert wird, am Sonntag morgen 6.45 Uhr von Achern aus ein

Sonderzug nach Dittenhöfen geführt, der hier 7.20 Uhr eintrifft. Der 6.45 Uhr abgehende Zug von Achern hat direkten Anschluß an den ab Karlsruhe 5 Uhr morgens abgehenden und 6.31 Uhr in Achern eintreffenden Anzug. Freitag spätabends gingen auf dem Rubelstein Schneehöhe bei Nebel und 1 1/2 Grad Kälte nieder. Die Schneehöhe beträgt etwa 30-35 Zentimeter.

Solmenfol-Skirennen. Nachdem jetzt endlich genügend Schnee in den Gebirgen gefallen ist, können die mehrfach verhöhenen Solmenfol-Skirennen ausgetragen werden. Sie haben bereits mit der Durchführung des 17 Kilometer langlaufes begonnen. Die genannte Strecke wurde als erster von dem Norweger Harald Decker in 1 Stunde 3 Minuten 8 Sekunden durchlaufen. Zweiter wurde der Norweger Ole Hegg in 1 Stunde 3 Minuten 28 Sekunden, dritter der Norweger Claften in 1 Stunde 6 Minuten 5 Sekunden und vierter der Norweger Boer in 1 Stunde 9 Minuten 24 Sekunden. Den großen Sprungläufen am Solmenfolbühl wird das Königspar beizuwohnen.

A.D.A.C. Deutschlandfahrt 1925.

6. Tag: Breslau—Berlin (350 Km.). (Von unserem Sonderberichterstatter).

S. Berlin, 6. März. Heute hatten die Deutschlandfahrer die längste Tagesstrecke während der ganzen Fahrt zu absolvieren. Der Weg führte von Breslau über Pargwitz—Lüben—Grünberg—Großen-Frankfurt a. D. nach Berlin-Wiesdorf. Wenn auch die Geländeverhältnisse nicht die schwersten waren, so stellten doch heftige Regenstürme und kalter Wind erhebliche Ansprüche an die Teilnehmer.

Nachdem in Breslau noch bis in die späten Nachstunden hinein nach und nach sich alle Nachzügler eingefunden hatten, versammelten sich heute morgen um halb 7 Uhr rund 200 Fahrer für die neue Tagesstrecke. Die kleineren Maschinen wurden um halb 7 Uhr, die schwereren eine Stunde später vom Start gelassen, und in flottem Tempo ging es der Reichshauptstadt zu.

Als erster traf bereits um 2.11 Uhr der Berliner R. Lofe auf D-Platz in Berlin ein. Ihm folgte 37 Minuten später G. H. Köhn und G. H. Köhn. Das von den schwereren Maschinen vorgelegte Tempo war teilweise so schnell, daß eine große Zahl von Fahrern bei der Ankunft in Wiesdorf vor dem Ziele Halt machte und den Ablauf der vorgeschriebenen Fahrzeit abwartete. Die von der Berliner A. D. A. C. Ortsgruppe durchgeführte Organisation am Ziel klappte in allen ihren Teilen. Ein Begrüßungsabend vereinte am Abend alle Teilnehmer in den Kammer-Sälen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Anderthalb Wochen regen die Drückentätigkeit an und vermehren so die Verdunnsstoffe. Was das heißt, wird am besten der zu schämen wissen, der auf die Gesundheitshaltung seines Körpers bedacht ist. Im Hinblick hierauf kann a. B. der druckstärkenden Hausfrau, namentlich wenn Kinder zu versorgen sind, mit bestem Bewußtsein empfohlen werden, möglichst oft als süße Nachspeise Selters-Bindings auszugeben. Wenn dies noch in Verbindung mit Drückstößen über Praxidität gefahren kann, dürfte in mehr als einer Beziehung dem Wohlsein des Körpers in idealer Weise gedient sein. Die Preiswürdigkeit der bewährten Selters-Druckstoffe erfahren die Leser aus den folgenden Anzeigen dieser Firma in unserer Zeitung.

Advertisement for 'Kaisers Brust-Caramellen' and 'Gegen Husten Katarrh' with a circular logo and descriptive text.

Advertisement for 'Schönes Haar' (Beautiful Hair) with a circular logo and text describing hair care products.

Advertisement for 'Harmonium' and 'Lang' organs, including contact information for Kaiserstr. 167, Tel. 1073.

Advertisement for 'Total-Ausverkauf in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren' (Total Sale of Short, White, and Wool Goods) with details on discounts and location at Lachnerstraße 16.

Advertisement for 'Backkurs' (Baking Course) by Frau Dr. Jürgensen aus Zürich, offering instruction in bread and cake making.

Advertisement for 'Email-Kernde' (Email Kernel) and 'Gebild. Fräulein' (Educated Miss) with contact details for A. Rosenberger.

Advertisement for 'Badische Lichtspiele' (Baden Light Shows) for school and folk education, featuring 'Alpine Majestäten' and 'Europa-Chronik I'.

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Anleihepolitik der Schweiz.

Während des Krieges und in der Nachkriegszeit hat die schweizerische Eidgenossenschaft in den Vereinigten Staaten mehrere Dollaranleihen aufgenommen. Geboten war dies zum Schutze der schweizerischen Valuta, während längerer Zeit stand infolge des vorübergehend ungünstigen Exportes der Schweiz der Kurs des Schweizerfranken bis 10 Prozent unter der Parität mit dem amerikanischen Dollar. Da die Schweiz in den Vereinigten Staaten den größten Teil ihres Bedarfs an Brotfrucht, sowie eine Reihe der wichtigsten Rohstoffe ihrer Industrien einzudecken hat, war es gegeben, amerikanische Kredite aufzunehmen. Dank der stetigen Besserung des Kurses des Schweizerfranken konnte dann die Schweiz in den letzten Jahren einen Teil der Dollarobligationen zu günstigen Kurzen am offenen Markt zurückkaufen. Ein Anleihen von 20 Millionen Dollars der Eidgenossenschaft ist am 1. August 1926 fällig. Im Anleihevertrag ist aber der Eidgenossenschaft das Recht eingeräumt, dieses Anleihen schon Mitte 1925 zurückzahlen. Von der vorzeitigen Rückzahlung macht die Eidgenossenschaft heute Gebrauch. Sie hat sich die nötigen Devisen bereits beschafft; die Dollars sind etwas unter Parität, also sehr günstig eingebracht worden. Der amerikanische Dollar notierte nämlich in der Schweiz im Durchschnittskurs des Dezembers 1924 4,6 Prozent, und im Januar 1925 3,2 Prozent unter Parität.

Ein interessantes Auslandsanleihen ist vom schweizerischen Bundesrat auf Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen dieser Tage bei einer holländischen Bankengruppe untergebracht worden. Der Finanzbedarf der Bundesbahnen ist seit Jahren außerordentlich groß, weil die Durchführung der Elektrifikation des Netzes hohe finanzielle Mittel erfordert. Um ihren Finanzbedarf für das laufende Jahr zu decken, haben die Bundesbahnen im Januar ein Anleihen von 175 Millionen Franken aufgenommen, wobei sich unter Berücksichtigung des Emissionskurzes für die Titel ein effektiver Betrag von ungefähr 52 Prozent ergibt. Die Schweizerischen Bundesbahnen schließen übrigens seit zwei Jahren ihre Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn; sie sind nach den Erschütterungen des Weltkrieges und der Nachkriegskrisis in der Lage, ihr Anlagekapital zu vergrössern und dazu noch erhebliche Abschreibungen vorzunehmen. Nun haben die Bundesbahnen wegen der Elektrifikation auch 1926 einen hohen Finanzbedarf. Dieser wird durch das vom Bundesrat in Holland kontraktierte Anleihen von 50 Millionen Schweizerfranken ungefähr zur Hälfte bereits gedeckt. Das Anleihen lautet auf Schweizerwährung, ist auf zehn Jahre fest und zu 5 Prozent verzinst.

Die Nachricht vom Abschluss dieses Auslandsanleihe hat in der schweizerischen Öffentlichkeit etwas überrascht; denn es ist nicht jedermann leicht verständlich, warum die Bundesbahnen heute schon Geld aufnehmen, das sie erst in einem Jahre für die Fortführung der Elektrifikation brauchen. Die Transaktion ist denn auch nur erfolgt, weil man in den maßgebenden schweizerischen Finanzkreisen die Verhältnisse an den internationalen Geldmärkten nicht optimistisch beurteilt, d. h. mit einer Geldverknappung rechnet. In Holland herrscht gegenwärtig eine außerordentliche Geldknappheit; sichere Anleihen sind sehr willkommen. Man ist in den schweizerischen Finanzkreisen der Ansicht, daß diese Geldknappheit in einzelnen Staaten — auch in der Schweiz — zum großen Teil eine künstliche ist, die in nächster Zeit wieder weichen und von einem neuerlichen Anleihen der Hinsätze gefolgt sein wird. Diese Auffassung herrscht auch in dem von der schweizerischen Nationalbank beratenen Bundesrat, weshalb man von den momentan günstigen Bedingungen am internationalen Kapitalmarkt profitieren wollte.

Besonders interessant und von grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die Schweiz die Möglichkeit besitzt, auch in andern Staaten als in der nordamerikanischen Union Anleihen aufzunehmen. Und zu dem Anleihen in Schweizwährung, und nicht in der Währung des kreditierenden Landes. Dies beruht man in der Schweiz als eine bemerkenswerte Kund-

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Der Abbau der Deutschen Werke A.G.** Im Anschluß an die von uns bereits in Nr. 101 gemeldeten Pläne einer völligen Umorganisation der Deutschen Werke A.G. sollen nunmehr laut „B. Z.“ am Samstag in München Verhandlungen beginnen, deren Ziel eine schnelle Lösung der bayerischen Werke aus dem Besitz der Deutschen Werke A.G. ist. Wie verlautet, sollen die beiden Werke, die als rentabel bezeichnet werden, nämlich Ingolstadt (Textilmaschinen) und Amberg (Preßluftwerkzeuge) in selbständige Aktiengesellschaften umgegründet werden. (Eig. Drahtmeld.)

**Verwendung öffentlicher Gelder.** Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in seiner letzten Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt: Die bei der Verwendung öffentlicher Gelder bekanntgewordenen Mißgriffe haben dem Reichsverband Veranlassung gegeben, in Zukunft stärkere Kontrolle und genauere Rechnungslegung über die Verwendung der fast reiflos aus der Wirtschaft strömenden überschüssigen Gelder, durch wirtschaftliche Sachverständige zu verlangen. In sich muß in Zukunft die Entscheidung von Ueberprüfern über das unbedingte Erfordernis hinaus durch rationale Steuer- und Tarifpolitik unter allen Umständen vermieden werden. Ferner ist insbesondere auch die bisherige Finanzpolitik und Finanzverwaltung der in Besitz des Reichs und der Länder befindlichen industriellen und kaufmännischen Betriebe und ihre Versorgung mit öffentlichen Mitteln zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen. Es müssen Garantien dafür geschaffen werden, daß nicht an sich lebensunfähige Gebilde zum Schaden der Allgemeinheit über öffentliche Mittel weiter künstlich am Leben gehalten werden. Zur Durchführung dieser Aufgabe müssen in einer unter Mitwirkung der Reichsbank zu schaffenden Stelle, der die Anlage der öffentlichen Gelder künftig obliegen wird, die Kautelen geschaffen werden, daß etwa verfügbare Mittel ohne unnötige Verzerrung der legitimen Wirtschaft angeführt werden. Mit der Durchführung der Maßnahmen wird eine Kommission des Ausschusses für Bank- und Kreditfragen beauftragt. (Eig. Drahtmeld.)

**Krisis in der Gläser Bierindustrie.** Die elässische Bierbrauerei ist so eingetrübt, daß sie das doppelte Quantum brauen könnte, als sie zurzeit produziert. Der Rückgang in der Produktion ist hervorgerufen durch eine wesentliche Verringerung in der Konsumentenmasse. Biertrinker, die nach dem Waffenstillstand fortzogen, sind nicht durch andere Biertrinker ersetzt worden! Dieser Ausfall könnte wohl wettgemacht werden durch Verkauf ins Innere Frankreichs, wo die Gläser Brauereien schon vor dem Kriege Lieferungen ausführten. Tatsächlich hat die elässische Bierbrauerei in vielen Regionen Frankreichs Versuche gemacht, bis weit in den Süden hinein, bis nach Bordeaux und Marseille. Aber diese Versuche konnten nicht fortgesetzt werden, weil die erhöhten Transportkosten die Lieferungen in letzter Zeit unwirtschaftlich machen. Die vielen Depots in Innerfrankreich mußten deshalb aufgegeben werden. Sie konnten nur in Alle und Paris noch aufrecht erhalten werden, und zwar unter schweren Opfern der Brauereien, die es für eine Ehrensache halten, diese beiden Plätze nicht freizugeben. Die elässische Brauer sind wiederholt bei der Regierung vorstellig geworden, um Tarife zu erlangen, die ihnen der Verkauf nach dem Innern wieder ermöglichen. Die Antworten aus dem Ministerium lauten jedoch mit Rücksicht auf die Eisenbahngesellschaften hinsichtlich oder abweisend. Neue Schritte wurden Ende letzter Woche beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten unternommen; eine Lösung soll nun gesucht werden.

**Sarpener Verban A.G. in Dortmund.** In der Berliner Briefkundmachung über 7,5 Mill. Mk. 7-prozentige Anleihe von 1924 wird u. a. über die Geschäftslage folgendes bemerkt: Förderung und Absatz haben durch die Ruhrbesetzung empfindlich gelitten, sind aber nach Auflösung der Meum im Aufstiege begriffen. Das gilt

insbesondere von der allerjüngsten Zeit. Ob für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende verteilt werden kann, steht noch nicht fest, es läßt sich jedoch schon voraussagen, daß die Bilanz für 1924 keine Verluste mehr aufweisen wird. (Eig. Drahtmeld.)

**„Eintracht“, Braunkohlenwerke und Bricketfabriken in Belgien.** Die Gesellschaft beantragt Umstellung des Aktienkapitals von 40 Mill. auf 24 Mill. Mark, und die Ausschüttung einer Dividende für 1924 von 10 Prozent auf das umgestellte Aktienkapital.

**Ein Zentralverkaufsbüro der polnischen Naphtha-Industrie.** Entgegen anders lautender Nachrichten wurde auf einer kürzlich stattgefundenen Konferenz der Vertreter sämtlicher polnischer Naphtharaffinerien festgestellt, daß eine strengere Organisation des Verkaufes unumgänglich notwendig ist. In diesem Zweck soll demnächst in Warschau ein Zentralverkaufsbüro eingerichtet werden, welches den gesamten Verkauf der polnischen Naphtha-Produktion in die Hand nehmen wird. Auch seitens der polnischen Regierung wird die Notwendigkeit der Stärkung des Kartells der Naphtha-Industrie angelehnt, der Bedeutung dieser Industrie für das polnische Wirtschaftsleben anerkannt. Nach einer kürzlich erfolgten Meldung des Nachrichtenblattes „Industrie-Kurier“ fand am 4. März eine Konferenz der Vertreter der Naphtha-Industrie mit der polnischen Regierung statt, in der hauptsächlich Steuerangelegenheiten und das Problem der Erhebung neuer Naphthaforderungen erörtert wurden. Die Regierung hat weitestgehende Unterstützung der Wünsche der Industrie zugesagt. Mit der Eröffnung des neu zu errichtenden Zentralverkaufsbüros wird bereits für Ende des Monats März angedacht. — Hinsichtlich einer Konferenz der wirtschaftlichen Vereinigungen der Mineralraffinerien hat es wurde beschlossen, die Exportzölle für Paraffin, Gassol und Schmieröl zu erhöhen mit Rücksicht auf die Preissteigerung dieser Produkte auf dem Weltmarkt.

**Kein Differenzierwand beim Austausch von Terminals.** Der Reichsrat hat seit dem Einverständnis zu einer Vereinbarung gegeben, wonach der Differenzierwand bei Kaufmännischen Lieferungsverhältnissen, durch die auf Termin eine Valuta gegen eine andere ausgetauscht wird, ausgeschlossen wird. Es sollen also auf jeden Fall rechtsverbindlich werden Geschäfte, durch die etwa gegen Forderung in drei Monaten Bund und zwei Dollar zu frei bestimmtem Kurse ausgetauscht werden. Das Verbot der Differenzierung gegen Reichsmark wird hierdurch nicht berührt.

**Baumwollindustrie Kolfermoor.** Beantragt werden demnächst 10 Prozent Dividende. In der Bilanz haben sich Beteiligungen auf 3,1 Mill. gegen 2,86 Mill. in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz erhöht. Baumwolle, Halbfabrikate und Garne sind mit 1,31 (0,88) Mill. ausgewiesen. Debitoren von 1,44 (1,10) Mill. über 1,71 (1,30) Mill. Kreditoren gegenüber. Das ablaufende Geschäftsjahr hat in den ersten vier bis fünf Monaten eine lebhaftere Beschäftigung gebracht, doch hatte die Geldknappheit bald einen Rückschlag zur Folge. Man ist trotzdem mit verhältnismäßig geringen Verzinsungen der Arbeitszeit durchgekommen. Erst nach mehreren Monaten sollte sich wieder ein lebhaftes Kaufinteresse ein, das nach und nach einen starken Umfang annahm und auch heute noch betrieblich anhält. Zur weiteren Veranschaulichung der Betriebskraft wurde vom hiesigen Fortschritt eine noch unansehnliche Baufertigkeit an der Manufaktur erworben, welche die Möglichkeit der Ausnützung von etwa 600-1000-Verarbeiteten bietet. In der Industrie für die Arbeiterschaft sollte wiederum eine Anzahl von neuen Wohnungen ihrem Zwecke zugeführt werden. Mit der Produktion ist man zurzeit auf eine Reihe von Monaten an angemessenen Preisen unter Kontrakt. (S. 21, März.)

## Banken

**Comptoir d'Escompte de Mulhouse.** Der soeben erschienene Abschluß für 1924 ergibt einen Reingewinn von 9.022.143 fr. Fr. gegenüber 6.186.799 fr. Fr. im Vorjahr; die Dividende wird von 8 Proz. (dem Satze der drei letzten Jahre) auf 10 Proz. erhöht. In der Bilanz fällt die starke Vermehrung der Reserven des Instituts auf. Diese sind von 10.750.000 fr. Fr. auf 26.550.000 fr. Fr. angewachsen und übersteigen damit die Hälfte des Gesellschaftskapitals von 50.000.000 fr. Fr. Diese Vermehrung der Reserven ist nicht aus der ordentlichen Zuweisung pro 1924 eingetretten, sondern nur durch Gewinnrealisationen, d. h. der Flüssigmachung stiller Reserven, möglich geworden. Das das Vertriebsstellen-Portefeuille, welches in der letzten Bilanz mit 10,9 Millionen erschien, umfangreiche Reserven der Bank enthält, war längst bekannt. Das Comptoir d'Escompte de Mulhouse, das seit seiner Gründung auch in Frankreich arbeitet und unter andern auch Filialen in Paris besaß, hatte kurz vor dem Kriege seine französischen Niederlassungen in einer eigenen Gesellschaft, der Banque Nationale

de Crédit mit Sitz in Paris zusammengefaßt. Das Mulhauser Comptoir verfügte über ein bedeutendes Aktienpaket der Banque Nationale de Crédit und besaß überdies 110.000 Genussscheine derselben. Der Börsenwert dieser Genussscheine allein überstieg die in der Bilanz ausgewiesene Summe des Vertriebsstellen-Portefeuilles bedeutend. Diese Genussscheine sind vom Comptoir d'Escompte de Mulhouse im Verlaufe des vergangenen Jahres verkauft worden; der Erlös wurde den Reserven aufgeschrieben, was ihr Ansehen um 15,8 Millionen erhöhte. Dieser Gewinn wird den Aktionären später durch eine Rückzahlung auf die Aktien zugute kommen. Im übrigen verzeichnet die Bilanz auch ein starkes Anwachsen der Kontokorrent-Kreditoren und Depots.

Der Geschäftsbericht der Direktion erwähnt, daß die starken Schwankungen des französischen Franken den Export der elässischen Industrien sehr begünstigt haben; insbesondere trifft dies für die elässische Textilindustrie zu, welche ihr wichtigstes Absatzgebiet in Deutschland besitzt. — Commerz & Privatbank A.-G. Die Bilanzierung der Bank wird am 19. März stattfinden.

**Diskontierung der Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat beschlossen, den Diskontsatz von 10 auf 9 Prozent herabzusetzen.

**Der Wiederaufbau des Privatdiskontmarktes.** Die Reichsbank hat sich der Berliner Stempelvereinigung gegenüber grundsätzlich zum Aufbau eines jeden Primatantarkates bereit erklärt, das den Privatdiskontmarkt vollwertig hat. Damit in den Banken die Möglichkeit eröffnet, im Bedarfsfälle die ihnen im Privatdiskontmarkt erworbenen Akzente an die Reichsbank weiter zu begeben.

## Märkte.

### Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 6. März 1925

100 kg	Goldmark	100 kg	Goldmark
Paris, Frankfurt		Paris, Frankfurt	
Weizen Weir	21 50	Weizenmehl	42 00
Roggen-Inland	22 00	Roggenmehl	36 25
Sommer-Gerste	22 00	Kleie	13 50
Hafer-Inland	17 50	erbsen	—
Hafer ausland	—	Bien	—
Mais (gelb)	22 00	Stroh	—
Mais (rot)	—	Biertraber	—

1) Getreide, Maisernte u. Hafertraber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Londoner stetig.

**Berliner Produktenmarkt vom 6. März.** (Zuspruch.) Am Getreidemarkt fehlte heute jede Anregung. Aus Amerika werden die Preise wenig verändert gemeldet; die Gifforderungen lauten weiter für Roggen ziemlich nachgiebig. Es machte sich einige Nachfrage geltend, wodurch der Markt besonders für Weizen eine gewisse Stütze fand. Im Lieferungsgebiere wurden die Preise für Weizen ziemlich behauptet, Roggen neigte etwas zur Schwäche. In Gerste waren die Umsätze unbedeutend. Für Hafer zeigte sich etwas Deckungsnachfrage. In Futterartikeln waren die Umsätze nicht bedeutend.

**Berlin, 6. März.** Amliche Produktennotierungen in Reichsmark. Märkischer Weizen 283-288, März 278,5-279, Mai 295-297-298,5, Juli 300-299-300. Märkischer Roggen 249-251, Sommergerste 247-250, März 262-261, Mai 277,5-277, Juli 271. Sommergerste 250-263, Wintergerste 215-235, Märkischer Hafer 180-192, Mai 208,50, Weizen 217-220. Weizenmehl 35,25-37,25, Roggenmehl 34,5-36,75, Weizenkleie 14,40, Roggenkleie 14,50, Raps 30,5. Vitoriaerbsen 27-32, Kleine Speiseerbsen 20-22, Futtererbsen 19-21, Peludkuchen 18-19, Aderbohnen 19-21, Widen 18,5-20, Blaue Lupinen 12,25-13,75, Gelbe Lupinen 14,5-16, Seradella 14,25-16,50, Rapskuchen 17,50-17,80, Feintuchen 22,50-23,50, Trockenmais prompt 9,50-9,70, Formelmehle 9,40-9,50, Kartoffelstärken 19,50-19,80.

**Berliner Viehmarkt vom 6. März.** (Eig. Drahtmeld.) Der Auftrieb an dem Magerviehmarkt war heute etwas größer, das Geschäft ruhig. Es waren aufgetrieben: 688 Kühe, 18 Ochsen, 17 Bullen, 164 Kälber. Preise für Milchkühe und hochtragende Kühe: A 380-580, B 250-360, C 200-250; Färken: A 250 bis 430, B 160-280 Rm. pro Stück. Zugochsen 40-48, Jungochsen zur Mast 30-36 Rm. je Zentner Lebendgewicht. Pferde waren nur 890 Stück aufgetrieben. Preise: 1. Kl. 1100-1500, 2. 800-1100, 3. 500-800, 4. 300-500 Rm. pro Stück.

**Herr Geheimrat Prof. K. B. Lehmann**  
schreibt über Süßstoff:  
„Nicht leicht wird sich irgendein Genußmittel oder Gewürz auch nur annähernd mit dem Süßstoff an absoluter Unschädlichkeit messen können.“  
Machen Sie bitte einen Versuch. Ueberall zu haben.

**Kümmelich zu Grunde gehen Ihre Blumen und Pflanzen.** wenn Sie solchen nicht sofort mit **Hallmayer's Pflanzendünger** zu neuem Leben, Wachstum, üppigem Blühen verhelfen. Kaufen Sie denselben heute noch, achten Sie aber beim Einkauf auf die weltbekannte, nebenehende Schutzmarke. Zu haben in D. ogerien, Samen- und Blumenhandlungen, sowie sonstig einschlag. Geschäften.

**Für 25 Mt. Anzahlung**  
bekommen Sie ein stabiles Damen- oder Herrenfahrzeug, Nähmaschine od. Emailherd mit 2 Jahren Garantie. Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen schnell und billig. Die Ware wird bei Anzahlg. sofort ausbezahlt.  
**Fahrrad-Runzmann, Zähringerstr. 46**

**Schlafzimmer**  
weiß lackiert, mit eingelegeten schwarzen Verflüßelungen, Spiegelkasten, 1,80 breit, Waschkommode mit Marmor, sehr gute Schreinerarbeit 355 Mark. **3. Güte, Preisbeschr. 2. III. L. Gde. Baumwallallee.**

**BERUFS-KLEIDUNG**  
JEDER ART OFFERIRT:  
**H. WEINTRAUB**  
KRONENSTR. 52  
Telephon 3747

**Maschinen-Hobelspane**  
für Streuzweck, gut trocken, laufend abzugeben.  
**H. Fuchs Söhne, G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinthalen**

**Carl August Nieten & Co.**  
liefern alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen, Koks**  
für Zentralheizungen und Hausbrand  
**Grudekoks, Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts**  
Brennholz in bester Ware  
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 6  
Fernsprecher Nr. 982 und 5165  
Stadtbüro: Kaiserstr. 118, Fernsprecher Nr. 5506



Wied. u. Schweinemarkt in Hadolzell vom 4. März. Zufuhr: 80 Schen, 77 Kühe und Kalbinnen, 67 Jung-

Rastatter Marktbericht vom 5. März. Der Hauptwochmarkt war mit Gemüse, Obst und Getreide

Wiedende Güterpreise. Bei der 65. Bayerischen Zentralhäute-Auktion am 5. März in München

Grüchmarkt in Hadolzell vom 4. März. Zufuhr: 1223 Rilo Weizen, 608 Rilo Roggen, 4297 Rilo Gerste

Bremer Baumwollenerzeugung vom 6. März. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle

Magdeburger Indusierzeugung vom 6. März. Promit 18-18 1/2-18 1/2, März 18 1/2, April-Mai 18 1/2

Berliner Metallmarkt vom 6. März. Preise für 100 kg in Markt. Elektroflusener 138,75, Raffinierflusener

Gamburger Metallmarkt vom 6. März. Elektroflusener 116-118, Kupfer 118-115, Nickel 100-102, Messing

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich die

Berliner Schwankungskurse

Table with columns for 'Anfang', 'Schluss', 'Anfang', 'Schluss' and various stock symbols like 'Türken R.I.I.', 'Phönix', 'Rheinmetall'.

Färberei Printz Aktiengesellschaft in Karlsruhe

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. Dezember 1924 hat beschlossen, das Grundkapital in der Weise

Nachdem der Umstellungsbeschluss in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die Aktionäre

his zum 15. April 1925 einschliesslich in Karlsruhe bei dem Bankhaus Straus & Co.

Karlsruhe, im März 1925, Färberei Printz A.-G.

Schweizerischer Bankverein G.m.b.H.

Aktienkapital und Reserven fr. 153.000.000 Beforgung sämtlicher Banktransaktionen Die Direktion.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Banks', 'Berz. Märk. Bank'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte'.

Table with columns for 'Kolonial-Werte', 'Sichtamt. Notierung', 'Telefon Berlin', 'Telefon Frankfurt', 'Telefon Hamburg', 'Telefon Köln', 'Telefon Leipzig', 'Telefon München', 'Telefon Nürnberg', 'Telefon Stuttgart', 'Telefon Wien', 'Telefon Prag', 'Telefon Brno', 'Telefon Budapest', 'Telefon Belgrad', 'Telefon Sofia', 'Telefon Athen', 'Telefon London', 'Telefon Paris', 'Telefon Brüssel', 'Telefon Amsterdam', 'Telefon Antwerpen', 'Telefon Rotterdam', 'Telefon London', 'Telefon New York', 'Telefon San Francisco', 'Telefon Hongkong', 'Telefon Shanghai', 'Telefon Tokio', 'Telefon Manila', 'Telefon Cebu', 'Telefon Batavia', 'Telefon Singapore', 'Telefon Calcutta', 'Telefon Bombay', 'Telefon Madras', 'Telefon Rangoon', 'Telefon Yokohama', 'Telefon Osaka', 'Telefon Kobe', 'Telefon Fukuoka', 'Telefon Seoul', 'Telefon Peking', 'Telefon Tientsin', 'Telefon Hankow', 'Telefon Harbin', 'Telefon Khabarovsk', 'Telefon Vladivostok', 'Telefon Port Arthur', 'Telefon Dairen', 'Telefon Lüchow', 'Telefon Tsingtau', 'Telefon Tientsin', 'Telefon Peking', 'Telefon Tientsin', 'Telefon Hankow', 'Telefon Harbin', 'Telefon Khabarovsk', 'Telefon Vladivostok', 'Telefon Port Arthur', 'Telefon Dairen', 'Telefon Lüchow', 'Telefon Tsingtau'.